



Eltern *für* Kinder Österreich

www.efk.at



Jahresbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

Überblick	Seite 3
Pflegefamilien	Seiten 4 - 10
Adoptivfamilien	Seiten 11 - 21
Tageseltern	Seiten 22 - 30
Familienberatung.....	Seiten 31 - 32
Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 32
Sozialprojekte	Seite 33
Finanzbericht	Seiten 34 - 35

Standorte

**Vereinsbüro und Familienberatungsstelle
„Familienplanung“ und
„Vereinbarkeit Familie und Beruf“:**

1160 Wien, Ottakringer Straße 217-221/2/R2
Tel.: 01/368 71 91 Fax: DW 15

**Seminar- und Beratungszentrum
„Kornhäuselvilla“**

1160 Wien, Ottakringer Straße 233, 1. Stock
Tel.: 01/368 71 91



Überblick

Der Verein Eltern für Kinder Österreich wurde 1980 gegründet. Er ist parteiunabhängig, überkonfessionell und eine anerkannte private Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung.

Arbeitsbereiche:

Tageseltern:

Mit unseren angestellten Tageseltern bieten wir Familien eine professionelle und flexible Tageskinderbetreuung in Wien.

Pflegefamilien:

Im Auftrag der Stadt Wien sind wir Anstellungsträger für Pflegeeltern. Darüber hinaus bieten wir Pflegefamilien in ganz Österreich Information und Unterstützung.

Adoptivfamilien:

Unsere Expertinnen und Experten beraten und begleiten AdoptivwerberInnen in allen Fragen zum Thema Adoption.

Familienberatungsstelle:

Wir führen eine Familienberatungsstelle mit den beiden Schwerpunkten „Familienplanung/Schwangerenberatung“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Sozialprojekte:

Wir initiieren und unterstützen Kinderhilfsprojekte im In- und Ausland.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir verstehen uns als Lobby für Tageseltern, Pflegeeltern und Adoptiveltern und sind Interessensvertretung von Kindern, die zeitlich begrenzt oder dauerhaft in Ersatzfamilien leben.

MitarbeiterInnen:

Geschäftsführerin: DSA Helena Planicka

Assistentin der GF, Officeleitung, Buchhaltung: Sabine Mayr

Administrationsteam: Steffi Cech
Christine Kirchmayr
Birgit Meisterl
Silvia Musa
Tanja Weißenböck
Margot Zappe

Fachteam: DSA Ruth Auer-Tischina
Mag.^a Maria Eberstaller
DSA Andrea Hanel-Rosenberg
Andrea Lassager
Katharina Marek-Baudisch
DSA Dorrit Paul
B.Ed. Julia Planicka
DSA Marion Zeillinger

EDV & Instandhaltung: Aristidis Pulos

Raumpflege: Velinka Petrovic

Vorstandsmitglieder:

Vorsitzender:	Primarius Dr. Erwin Hauser
stv. Vorsitzende:	DSA Adelheid Wolfram
Schriftführerin:	Sonja Blumentritt
stv. Schriftführer:	Franz Mlcoch
Kassier:	Dr. Heinz Mosser
stv. Kassier:	Dkfm. Franz Greimel

Ehrenvorsitzende: Dr. Elisabeth Lutter

Fachbeirat: Univ.Prof. Dr. Josef Weidenholzer

Praxisbeiräte: Christine Borowsky
Dkfm. Liselotte Greimel

Ehrenmitglieder:

Landtagspräsidentin Prof. Erika Stubenvoll
Honorarprofessor Dr. Udo Jesionek

PFLEGEFAMILIEN

Seit mehr als drei Jahrzehnten sind wir im Dienst der Pflegefamilien tätig und gelten in Wien als „die ExpertInnen“ unter den privaten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen.

Pflegeeltern-Anstellung 2016

Im Auftrag der Stadt Wien sind wir seit Ende der 90er Jahre Anstellungsträger für Pflegeeltern. Im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der Angestellten stetig. Ende 2016 waren bereits **371 Pflegeeltern** unter Vertrag. Durchschnittlich gab es jedes Jahr 30 Neuanstellungen. 2016 hatten wir **49 Neuanstellungen**. Wir freuen uns über **37 angestellte Pflegeväter**, das sind bereits 10 Prozent. Außerdem konnten wir den ersten Krisenpflegepapa bei uns willkommen heißen. Er ist unter den 33 angestellten Krisenpflegemüttern derzeit noch der einzige Vater. Es leben 487 Pflegekinder in diesen Familien. •



Fortbildungen 2016

Im Jahr 2016 haben wir im Pflegeelternbereich über **48 Seminare und Treffen** veranstaltet. 263 angestellte Pflegeeltern haben unsere Veranstaltungen besucht. Insgesamt haben wir 196 Fortbildungseinheiten angeboten. Ein kleiner Auszug aus dem sehr umfassenden Seminarprogramm:

Frau **Lore Wehner** hat auch 2016 wieder viele Seminare bei uns abgehalten. Themen waren:



Gefühlsarbeit mit Kindern

Dieser Workshop zeigte verschiedenste Möglichkeiten der aktiven Gefühlsarbeit mit Kindern im Alter von 0 bis 6 und 6 bis 10 Jahren auf und machte bewusst, wie wichtig aktive Gefühlsarbeit mit Kindern ist, um Vertrauen, Beziehung und Bindung zum Kind entwickeln und aufbauen zu können.

Wenn Kinder trauern – Trauerarbeit mit Kindern

„*Nie mehr Wolkengucken mit Opa ...*“ Unter Zuhilfenahme dieses Bilderbuches wurde sich bei diesem Workshop mit dem Thema „Wenn Kinder trauern“ auseinandergesetzt. Neben kurzen theoretischen Inhalten, wie z.B. was löst Trauer bei Kindern aus, Überblick über Trauerphasen, Möglichkeiten der praktischen Trauerarbeit z.B. bei Verlust, Veränderung, beim Loslassen und Abschied nehmen, den Grundgefühlen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes, stand der Praxisbezug, das aktive Tun im Mittelpunkt des Workshops.

Homöopathie - was wirklich hilft! mit **Dr.ⁱⁿ Daniela Cravos**
Allergische Hautausschläge oder Unreinheiten der Haut - für jedes Symptom gibt es die passende homöopathische Arznei.



Tiergestützte Pädagogik am Schottenhof

Am 16. Juni 2016 gestaltete das **Ausbildungszentrum Schottenhof** erstmalig einen Weiterbildungstag für Pflegeeltern. Die Leiterinnen *Michaela Jeitler* und *Ina Keckstein* freute die Kooperation ganz besonders. Zum einen weil sie überzeugt sind, dass Elemente der tiergestützten Pädagogik eine sinnvolle Bereicherung des Fachwissens von Pflegeeltern sind, zum anderen haben beide Frauen einen persönlichen Bezug zum Thema Pflegefamilien: Michaela Jeitler ist in einer Familie aufgewachsen, die Pflegekindern in Krisenzeiten ein Zuhause gegeben hat. Ina Keckstein hat vor vielen Jahren als Sozialarbeiterin bei unserem Verein gearbeitet und auch mehrere Jahre den Kurs in der Volkshochschule Wien geleitet.

Wir waren begeistert über das rege Interesse und durften 18 TeilnehmerInnen an diesem Tag einen Einblick in das Thema „Tiergestützte Pädagogik“ geben. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen, den Möglichkeiten und Grenzen tiergestützter Ansätze in der Pflegefamilie, war es wichtig, den Kontakt zwischen den Teilnehmerinnen und unseren Tieren Zeit zu geben und praktische Ideen für den Familienalltag weiter zu geben.



Der Tag war intensiv, spannend und bereichernd. Neben Pferden wurden auch die anderen Tiere (eine Eselstute, ein Turopoljeschwein, Hunde, Katzen, Ziegen, Hühner, Kaninchen und Meerschweinchen) miteinbezogen.



Das Zentrum für tiergestützte Pädagogik am Schottenhof hat sich zur Aufgabe gemacht:

- Die Fürsorge für Personen mit besonderen Bedürfnissen zu fördern und zu unterstützen.
- Die Inhalte und Werte der Tiergestützten Pädagogik bekannter zu machen und die Öffentlichkeit in Bezug auf Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu sensibilisieren,
- Sportliche Aktivitäten von Menschen mit Behinderungen sowie von Menschen ohne Behinderungen zu fördern.
- Erlebnispädagogik und Naturbegegnungen zu ermöglichen.
- Artgerechte Tierhaltung zu vermitteln.



Familienwanderungen sind unvergessliche Nachmittage!

Seit 2012 treffen sich Pflegefamilien zwei bis drei Mal im Jahr zu einer Familienwanderung. Für die Kinder stehen sinnliche Erlebnisse in der Natur auf dem Programm. Der Forschergeist ist schnell aktiviert. Wir tauchen ein in die Geheimnisse der Lebewesen im Wald, auf der Wiese und im Bach. Die Natur mit allen Sinnen begreifen lernen, die Schönheiten, aber auch Gesetzmäßigkeiten kennenzulernen, sind unser Antrieb. Wie sieht die Larve des Feuersalamanders aus? Wer baut winzig kleine Steinröhren im Wasser?

Naturpädagogik ist für jedes Alter geeignet. Mit allen Sinnen aufmerksam durch die Natur streifen, nass werden, schmutzig werden. Wir haben Tierspuren gestempelt, Blätterketten gefertigt, Nisthilfen für Ohrwürmer gebaut. Auch viele Erwachsene machen begeistert mit und erfahren manchmal noch neue Dinge. Außerdem finden sie viel Zeit mit Freunden und Bekannten zu plaudern. Am Ende sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer entspannt und geerdet. Viele positiven Rückmeldungen zeigen mir, dass man Personen jeglichen Alters für die Natur begeistern kann. Der Andrang ist immer groß, manchmal so groß, dass es Wartelisten gibt.

Eva Bulwa



Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust!

Auch unsere Familienwanderungen fanden großen Anklang. Am 26. Juni trafen sich viele wanderfreudige Pflegefamilien mit ihren Kindern am Halterbach. Ausgerüstet mit Gummistiefel erkundeten wir gemeinsam den Bach und seine Bewohner.

Singen und Wandern im Wienerwald, diesem Aufruf von Sybille Mikula folgten im August 18 Pflegefamilien. Auf dem Weg von der Sophienalpe zur Hohen Wand Wiese wurden an



schönen Aussichtsplätzen Herzenslieder aus aller Welt gesungen. Natürlich immer mit professioneller Gitarrenbegleitung.

Im Herbst erkundeten wir die Steinhofgründe. Frau Mag^a Eva Bulwa führte die neugierig gewordenen Kinder in die nahe liegende Wiese, um sich auf die Suche nach Insekten zu machen. Diese wurden Frau Mag^a Bulwa zum Bestimmen in der Becherlupe präsentiert. Nach einiger Zeit fanden alle auf der bunten Wiese ein gemütliches Plätzchen für die Jause. Verschiedene Materialien aus der Natur wurden zum Tasten auf den Boden gelegt und die Kinder hatten die Möglichkeit, barfuß das Material zu spüren.

Zum Jahresende krönte die Winterwanderung unsere Outdoor-Aktivitäten. Wieder in den Steinhofgründen erforschten wir den Wald mit allen Sinnen, machten uns auf die Suche nach Bodenbewohnern. Da wir wundervolles Wetter hatten, bauten alle Kinder mit Ästen kleine Häuser.

Becherlupentipps für neugierige Forscherinnen und Forscher

- nur ein Tier in die Dose geben (zu große Tiere nicht hineinstopfen!)
- kein Material dazu geben (Erde, Gras, Blätter, Äste, Steine)
- nicht damit graben
- bitte keine Beine, Fühler oder Flügel beim Schließen des Deckels einwickeln – sie brechen ab!
- nicht schütteln!
- keine Schnecken hinein geben – den Schneckenschleim bekommst du nie mehr weg!
- keine Schmetterlinge in die Dose geben! Wenn der Schmetterlingsflügel an die Becherwand schlägt, verschieben sich die Farbschuppen und das Tier kann nicht mehr fliegen!

Kontakt:

Mag.^a Eva Bulwa

Biologin, Montessoripädagogin, Ökopädagogin, BPWW-Partnerin

Tel: +43 676 975 84 48 Mail: eva.bulwa@gmail.com

<https://www.bpww.at/de/partner/mag-eva-bulwa>



Zwei Tagesseminare mit Dr. Hermann Scheuerer-Englisch

Am 14. Und 15. Oktober 2016 hielt Dr. Hermann Scheuerer-Englisch das **Basisseminar „Bindung von Pflege- und Adoptivkindern“** und einen **Workshop zum Thema „Zwischen zwei (Familien-)Welten“** im Rahmen des Seminarangebotes von Eltern *für* Kinder Österreich. Bei dem Workshop wurde der Fokus auf folgende Schwerpunkte gelegt: Fühlen und Handeln von Pflege- und Adoptivkindern, Pflege-/Adoptiveltern und Herkunftseltern und der Umgang mit Besuchskontakten.



Dr. phil. Hermann Scheuerer-Englisch ist Diplom-Psychologe, psychologischer Psychotherapeut, Familientherapeut und Supervisor. Er ist Lehrbeauftragter an der Universität Nürnberg-Erlangen mit Schwerpunkt Entwicklungspsychopathologie und veröffentlichte Bücher und Fachbeiträge zu den Themen: Entwicklungspsychologie, Bindungsforschung, Scheidung, Familientherapie und Erziehungsberatung. Seine Schwerpunkte bei Vorträgen und Workshops sind ebenfalls die Themen Bindung, Beratung und Psychotherapie, Pflegefamilienunterbringung, Trennungs- und Scheidungsberatung sowie Erziehungsberatung.

Scheuerer-Englisch betonte die vielleicht **wichtigste Botschaft der Bindungsforschung**: „Gipfelstürmer brauchen ein Basislager“. Diese Metapher stammt von *John Bowlby (1907-1990)*, dem Begründer der Bindungsforschung. Die Bindungsperson ist das Basislager, von hier aus erkundet das Kind alleine den Gipfel. Das Kind soll weder auf den Gipfel getragen, noch von der Bindungsperson hinauf gezogen werden“, so Scheuerer-Englisch. Die Bindungsperson begleitet das Kind in seiner Entwicklung insofern, als dass sie als fixe Instanz für das Kind aufsuchbar ist und zur Verfügung steht. Diese Erfahrung von Zuverlässigkeit und feinfühligem, wohlwollender Unterstützung erlaubt dem Kind die Entwicklung von Autonomie und gesunder Selbstständigkeit. Ein sicheres inneres Modell von sich und der Welt kann so entwickelt werden. •

Krisenpflege – Ein Erfahrungsbericht

„Wie schnell können Sie bei uns sein?“ oder „Können Sie heute Vormittag noch ein Baby aus dem Spital holen?“. Das sind relativ "typische Fragen" in der Krisenpflege. Dazu gibt es ein paar Informationen über das Schicksal der Kinder, um kurz überlegen zu können, ob man sich diese Aufgabe zutraut. Ganz selten kann man sich ein paar Tage auf die Tatsache einstellen, dass wieder ein Baby oder Kleinkind ins Haus schneit. Dann werden schnell die notwendigsten Dinge zusammengesucht- Flascherl, Windel, etwas zu essen, Kuscheltier, das Kinderbett frisch überzogen, ein Kindersitz der richtigen Größe im Auto montiert und es geht los. Die Fahrt zum vereinbarten Ort lege ich immer mit einer gewissen Spannung zurück. Viele Fragen tauchen auf: „In welchem Zustand ist das Kind? Wie wird es die neue Situation akzeptieren? Wie reagiert es auf den Schock, aus der Familie oder der gewohnten Umgebung herausgerissen zu werden?“

Bei der Übernahme der Kinder gibt es oft noch ein paar genauere Informationen von den Sozialarbeitern. Danach treten wir den Heimweg an. Ich freue mich, wieder ein Baby in unserem Haus zu haben.

Fast immer sind die Kleinen so erschöpft und verstört, dass sie die ersten Tage ziemlich teilnahmslos sind. Man beobachtet die Kinder und versucht, ihren Entwicklungsstand abzuschätzen. Meist ist ein Besuch beim Kinderarzt sinnvoll, um einerseits die körperliche Verfassung der Kleinen zu kontrollieren, andererseits um eventuelle Defizite zu besprechen und sich Förderungsmöglichkeiten zu überlegen. Oft werden auch Spuren von Misshandlungen sichtbar. Wenn klar ist, dass ein Kind z.B. schlecht hört, folgen viele Arztbesuche, Hörtests und auch eine Über-



prüfung bei der Entwicklungsdiagnostik. Häufig zeigen sich auch Defizite in der Motorik. Ich versuche die Kinder durch regelmäßige Besuche beim Entwicklungstherapeuten zu fördern. Babys können auch schon Rückgratverkrümmungen oder Haltungsschäden vom einseitigen Liegen haben, sodass man wöchentlich in Physiotherapie gehen muss. Ich staune immer, wie schnell eine Besserung eintritt.

Da man nie weiß, wie lang die Kinder in der Krisenpflege bleiben, scheint es sinnvoll die Zeit intensiv zu nützen, um Versäumtes in der Betreuung nachzuholen – den Kindern das Gefühl von Sicherheit geben, da sie oft aus sehr unsicheren Situationen und Verhältnissen kommen, sie auf körperlicher und emotionaler Ebene anregen und ihnen ein paar Wochen Geborgenheit und Stabilität bieten. Die meisten Kinder saugen diese Angebote wie ein Schwamm auf und verändern sich oft in sehr kurzer Zeit ganz erstaunlich. Das ist das Faszinierendste an der Krisenpflege.

Die Geschichte „Heute ist Mama-Tag“ erzähle ich den Kleinen, auch den Babys, um sie auf das Treffen mit Mutter und Vater vorzubereiten. Die Eltern haben das Recht, die Kinder in regelmäßigen Abständen zu sehen. Diese Zeiten sind für alle Beteiligten oft ein großer Stress. Die Kinder sind anfangs sehr verunsichert durch diese Situation und reagieren heftig darauf. Da gilt es dann, sie mit viel Geduld und Verständnis aufzufangen und sie immer wieder neu auf das Treffen mit den Eltern einzustimmen und Einfühlungsvermögen für beide Seiten zu haben. Wenn sich ein gewisser Rhythmus einstellt, können die Kinder meist besser mit dieser Situation umgehen und alle sind entspannter.

Auch das **Abschiednehmen** ist ein wichtiger Teil der Krisenpflege. Dieser Abschnitt wird je nach dem Alter der Kinder und der Zeit, in der sie in Krisenpflege waren, gestaltet. Wenn z.B. Babys direkt vom Spital nur kurz, das sind drei bis vier Wochen, in Krisenpflege untergebracht sind, reichen ein paar Tage, in denen entweder die leiblichen Eltern (bei einer Rückführung in die Herkunftsfamilie) oder die neuen Pflegeeltern auf Besuch kommen, damit sich die Kinder auf die Stimmen, Gerüche und eventuell auch auf neue Geschwister einstellen können. Nach einem längeren Zeitraum in der Krisenpflege ist es wichtig, den Übergang sehr behutsam zu gestalten, damit der Wechsel für die Kinder nicht traumatisierend wirkt. Das braucht dann viel Zeit und Verständnis der neuen Pflegeeltern und die Bereitschaft von Krisenpflegemutter und Pflegeeltern für häufige Besuche. Meist signalisieren die Kinder selbst, auch wenn sie vielleicht erst sechs Monate alt sind, dass sie die neue Umgebung kennen, sich wohlfühlen und die neue Situation annehmen. Das richtige Eingewöhnen in der neuen Familie aber dauert trotz allem dann noch einige Monate, oder vielleicht sogar ein Jahr. Da alle unsere Kinder in sehr lieben Familien aufgenommen wurden, ist uns das Abschiednehmen nicht so schwergefallen.

Die Unterstützung, die ich durch die Supervision, durch Fortbildungen und Pflegeelternreffen bekomme, schätze ich sehr, sehe sie als wichtigen Teil dieser Arbeit und möchte sie auch nicht missen. Ich bekomme immer wieder neue Anregungen, auch schon durch die Gemeinschaft mit anderen Pflege- und Krisenpflegeeltern und habe dadurch den Eindruck, ein Auffangnetz hinter mir zu haben. •

Sportliche Veranstaltungen

Zu Jahresbeginn waren wir sowohl mit Pflegeeltern als auch mit Pflegekindern bei **CrossFit Vienna**. Im CrossFit steht die Ganzheitlichkeit des Menschen, das Zusammenwirken von Körper



und Geist, im Vordergrund. Ziel war es, den Kindern die Freude an der Bewegung durch das Erlernen von neuen Bewegungsabläufen kombiniert mit Spielen, Aufklärung über eine gesunde Lebensweise unter fachlicher Betreuung näher zu bringen. In diesem Sinne ist es das Ziel, die Leistungsfähigkeit in folgenden zehn Bereichen gleichermaßen zu steigern: Ausdauer, Durchhaltevermögen, Stärke, Beweglichkeit, Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Balance, Koordination und Bewegungsgenauigkeit.

Im April waren wir dann im **Bikram Yogastudio in Schönbrunn**. Auf spielerische Art erforschten wir gemeinsam mit den Kindern Yoga. Das natürliche Gefühl für den eigenen Körper und die Atmung wurden bewusster wahrgenommen. Yoga stärkt das Selbstvertrauen – auch bei unseren kleinen Yogis im meist schon stressigen Kindergarten und Schulalltag! Kinderyoga fördert die Fantasie und Kreativität eines Kindes, sowie die Grob- und Feinmotorik. Mittels imaginären Yogareisen auf die Jahreszeit und verschiedene Themen abgestimmt, wurden die Kids spielerisch an Yoga herangeführt und erlebten lustige Geschichten inspiriert von Tieren und Natur. Der Spaß und die Freude an der Bewegung standen im Vordergrund. •

Pflegeeltern Brunch im Arkadenhof

Am 17. September 2016 lud *Stadträtin Sonja Wehsely* zum traditionellen Pflegeelternbrunch in den Arkadenhof des Wiener Rathauses. Rund 1.000 Pflegeeltern und Kinder folgten ihrer Einladung. Sonja Wehsely bedankte sich bei allen Pflegeeltern für ihr Engagement, welches eine Grundvoraussetzung ist, dass die moderne Wiener Jugendwohlfahrt gut funktioniert und international mit Bestnoten bewertet wird. >

EfKÖ war auch dieses Jahr wieder mit einem Stand und drei Mitarbeiterinnen vertreten. Wir haben uns sehr gefreut, dass viele unserer angestellten Pflegeeltern mit ihren Kindern auf ein kurzes Gespräch bei uns vorbeigeschaut haben, und wir einige Pflegeeltern, die noch nicht angestellt sind, über Voraussetzungen und Vorteile einer Anstellung informieren konnten.



Helena Planicka, EfKÖ-Geschäftsführerin, traf Janina und ihren Pflegevater beim Pflegeeltern-Brunch und konnte Janina zu ihren Medaillen gratulieren.

Schwimmerin Janina Falk sorgt für Furore

Von 8.-14. Juni 2016 fanden in Loana (IZA) die INAS-Europameisterschaften im Schwimmen - Sportler und Sportlerinnen mit mentaler Beeinträchtigung - statt! Österreichs Team, Klaus Ryba und Janina Falk, zeigten dabei ihre internationale Klasse und holten in Summe acht Medaillen. In der Geschichte des mentalbeeinträchtigten Schwimmsports in Österreich die erfolgreichste EM!

Klaus Ryba konnte nach langer Zeit sowie vielen guten internationalen Platzierungen schließlich die ersehnte und verdiente Bronze-Medaille im 50m Brustbewerb erschwimmen! Janina Falk übertraf alle Erwartungen: 3 x Gold, 3 x Silber und 1x Bronze ist ein sensationelles Ergebnis, vor allem, weil Janina Falk erst 13 Jahre jung ist. Bei diesen Europameisterschaften hat sie so richtig für Furore gesorgt! •

30 Pflegefamilien im Musikverein

Dank der Initiative der Pflegemutter *Verena Kalenda* hatten wir im Rahmen des Kinderprogrammes „Allegretto“ die Möglichkeit, im Musikverein am 2. Dezember eine Generalprobe miterleben: „Let the children sing!“ Zu erleben war, wie ein Chor sich auf ein Konzert vorbereitet, wie sich alle Chormitglieder einsingen, wachklopfen und lockerschütteln. Und dann war natürlich Mitsingen angesagt – von der großen Klassik, wie Bach oder Händel, über Beethoven zu chorischen Improvisationen, Gospels und Kinderliedern. Über 75 Personen hatten im Brahms Saal einen unvergesslichen musikalischen Nachmittag.

Verzauberte Kinder, ein eindrucksvoller Nachmittag und viele Geschenke

Am 14. Dezember fand der siebte „Energy for Life“-Weihnachtsball für Kinder in der Wiener Hofburg statt. 1.000 Kinder, darunter auch 18 Pflegekinder, verbrachten im Rahmen des Weihnachtsballs für Kinder einen ausgelassenen Weihnachtsnachmittag in der Wiener Hofburg.

Das magische Showprogramm des Weihnachtsballes erzählte die emotionale Geschichte von Aschenputtel („Cinderellas Weihnachtstraum“). Es wurde getanzt, gesungen und gestaunt – in einer märchenhaft dekorierten Weihnachtswelt. Es war ein magischer Weihnachtsnachmittag! So viele Talente, die für hunderte Kinder aus sozialen Organisationen aufgetreten sind und ihnen ein unvergessliches Weihnachtsfest beschert haben!

Ein Dankeschön an unser Pflegemütter *Brigitta Hauser* und *Anita Linz*, die als Betreuerinnen tatkräftig die Truppe im Zaun gehalten haben. •



ADOPTIVFAMILIEN

Im Auftrag der Stadt Wien/MAG ELF sind wir als Ausbildungsträger tätig. Mit einem Vorbereitungsprogramm werden AdoptivwerberInnen im Entscheidungsprozess zur Aufnahme eines Kindes aus dem In- oder Ausland begleitet.

Vorbereitung ist ein Prozess – die Ausbildung für AdoptivwerberInnen bei EfKÖ

Eltern für Kinder ist seit fast zehn Jahren beauftragt, die Vorbereitungskurse für AdoptivwerberInnen zu veranstalten. In dieser langen Zeit gab es immer wieder Verbesserungen und Erweiterungen. **Ab dem Jahr 2017 gibt es nun ein völlig neues Vorbereitungsprogramm**, das gemeinsam mit dem *Referat für Adoptiv- und Pflegekinder (RAP)* erarbeitet wurde.

Wenn etwas Neues beginnt, ist es ein guter Zeitpunkt, über das Vergangene ein kurzes Resümee zu ziehen. Daher zunächst einmal ein **Rückblick auf die Ausbildung von 2008 bis 2016:**

Das Modul 1 hat in diesen Jahren 87 Mal stattgefunden, das Einstiegsmodul wurde 2011 eingeführt und seitdem 51 Mal veranstaltet. Auch die Fachmodule 2 (Medizin, 85 Mal) und 3 (Recht, 53 Mal) gab es von Anfang an, das Modul 4 mit dem Thema Entwicklungspsychologie fand seit 2013 an einem eigenen Abend 34 Mal statt. Das RAP hat uns im Modul i-5 41 Mal besucht, die Auslandsadoption-Ausbildung stand in diesen neun Jahren 36 Mal am Programm. Auch an den Wochenenden wurde viel gearbeitet: 77 Mal wurden Kurse bzw. die Reflexionstage abgehalten.

Wir durften in diesen Jahren rund 1.500 Personen kennenlernen, die den Wunsch hatten zu adoptieren, und daher mit der Ausbildung begonnen haben.



Neue Ausbildung ab 2017 für AdoptivwerberInnen

Interessierte beginnen nun mit dem

Orientierungsteil:

Modul O-1: „Adoption – ist das was für mich?“ (3 Stunden abends)

Unterschiede angenommenes Kind – leibliches Kind; was von Adoptiveltern erwartet wird und das

Modul O-2 „Ein Kind mit zweimal Eltern“ (3 Stunden abends)
Herausforderungen und Chancen

Das Seminar 1, der Orientierungs-Tag („O-Tag“, 8 Stunden)

„Was war, was ist, was wünsche ich mir?“

(Kinderwunsch, Kinderlosigkeit, Abschied und Neuorientierung) bietet für die Gruppe, die sich nun auch schon gut kennt, aktive Beschäftigung mit diesen Kernthemen, meist an einem Freitag ganztags.

Im Orientierungs-Gespräch (1 Stunde) wird dann im individuellen Setting die persönliche Situation mit einer EfKÖ-Fachkraft nachbesprochen.

Alle Personen/Paare, die sich nach dieser Orientierung entschließen, dass Adoption der richtige Weg der Familiengründung sein kann, starten mit dem

Ausbildungsteil:

Sieben Abende (Module A1 – A7) informieren über wichtige Themen und bieten immer wieder die Gelegenheit, sich in Vorträgen, Übungen, Gruppenarbeiten und Reflexionen dem Thema Adoption von verschiedenen Seiten zu nähern.

Modul A1: „Die Herkunftsfamilie“ (3 Stunden)

Adoption aus der Sicht der leiblichen Eltern und der Kinder

Modul A2: „Varianten der Adoption“ (3 Stunden)

Von Findelkind bis offene Adoption

Adoptivfamilien

Modul A3: „Welche Eltern werden gebraucht?“ (3 Stunden)
Was Adoptiveltern können sollten;
Gastreferentin: ein/e SozialarbeiterIn des Referats für Adoptiv- und Pflegekinder (RAP)

Modul A4: „Familien erzählen“ (3 Stunden)
Erfahrungsberichte aus dem Leben von Adoptivfamilien

Modul A5: „Medizin, Grundlagen“ (3 Stunden)
Herausforderungen und Entwicklungschancen;
GastreferentIn: eine KinderärztIn

Modul A6: „Recht“ (3 Stunden)
Gerichtliche Anerkennung, Elternkarenz Erbrecht;
GastreferentIn: eine JuristIn

Modul A7: „Psychologie“ (3 Stunden)
Psychosoziale Entwicklung, Bindungsaufbau, Trauma;
GastreferentIn: ein/e PsychologIn

Für AdoptivwerberInnen, die international adoptieren möchten, gibt es zusätzliche Spezialmodule:

Auslandstag (8 Stunden)
Risiken, Möglichkeiten, Organisation

Südafrika-Module
„SAMO 1“, (8 Stunden):
Lebensbedingungen in Südafrika, Gründe der Freigabe, Adoptionsprozess, Herausforderungen und
„SAMO 2“, (6 Stunden):
Reise, Biografiearbeit, Strategien

In jedem Fall schließt die (fixe) Gruppe ihre Ausbildung mit dem Seminar 2 – „Praxistage“, eineinhalb Tage:
Familiensystem, Aufklärung, Biografiearbeit, Erziehung und Umgang mit der Herkunftsfamilie werden aktiv und praxisnah durch die TeilnehmerInnen erarbeitet.

Im abschließenden
„Feedback-Gespräch“ (1 bis 1,5 Stunden)
werden die Themen der Praxistage mit einer Fachkraft nachbesprochen.

Im Anschluss daran erstellt das Team von EfKÖ für das RAP ein schriftliches Feedback, den „Feedback-Bericht“.



Nach dem Abschluss des Kurses kann das amtliche Bewilligungsverfahren (Eignungsfeststellung) beim RAP begonnen werden.

Neu für AdoptivwerberInnen in Ausbildung:
Während der Wartezeit bieten wir Wahlmodule für AdoptivwerberInnen und Adoptiveltern an:

Wahlmodule:
Modul W1: Medizin vertiefend (3 Stunden)
verschiedene Themen, aufbauend auf Modul A5 „Medizin, Grundlagen“

Modul W2: Karenz und Arbeitsrecht für Adoptiveltern (3 Stunden)
Recht auf Elternkarenz und – Teilzeit, aufbauend auf Modul A6 „Recht“

Modul W3: Resilienz (3 Stunden)
Mit Belastungen umgehen lernen und Kinder stärken, baut auf dem Modul A7 „Psychologie“ auf

Modul W4: Biografiearbeit intensiv (3 Stunden)
Aufbauend auf Seminar 2 „Praxistage“

Modul W5: Babypflege (3,5 Stunden)
Speziell für angehende Adoptiveltern

Alle Wahlmodule werden ca. zweimal pro Jahr angeboten werden. •



Vernetzungsabende

Bei den Vernetzungsabenden 2016 konnten wir insgesamt rund 90 TeilnehmerInnen begrüßen. Zu Gast hatten wir **eine Adoptiv- und Pflegermutter, die uns aus ihrem Alltag berichtete**. Sie erzählte uns eindrucksvoll, was es bedeutet, vom einen Kind ganz viel aus seiner Geschichte zu wissen und vom anderen fast nichts.

Ein Abend war dem **Workshop „Belastbarkeit und Lebensalter“** gewidmet, in dem die AdoptivwerberInnen durchaus mit Humor die Vor- und Nachteile von früher bzw. später Elternschaft diskutierten.

Den Schwerpunkt legten wir 2016 auf das Thema **„Wurzelsuche“**: An einem Abend luden wir dazu eine Sozialarbeiterin ein, die erwachsene Adoptierte bei ihrer Suche unterstützt, von ihren Erfahrungen berichtete und deren detaillierte Nacherzählungen konkreter Lebenssituationen uns stark berührten.

An einem weiteren Abend erfuhren unsere TeilnehmerInnen, wie **Akteneinsicht von minderjährigen Adoptierten in der Praxis** abläuft. Die dafür zuständige und auf eine langjährige Erfahrung zurückblickende **Sozialarbeiterin der MAG ELF** gab den AdoptivwerberInnen den dringenden Tipp, von Anfang an viel zu dokumentieren und aufzuschreiben, da die Auseinandersetzung mit der Herkunft sicher käme. Sie nannte vier Phasen, in denen verstärkt nach den Wurzeln gesucht wird: Pubertät, Volljährigkeit, wenn die Adoptierten selbst Eltern werden und im Alter zw. 40 und 50 Jahren.

Sie berichtete von ihrer aufwendigen Arbeit, den gesamten Akt des Kindes durchzuarbeiten, seine „Lebensgeschichte“ zusammenzufassen und sie mit dem Kind zu besprechen. In diesem



Zusammenhang betonte sie auch die Wichtigkeit der Aufklärung der Kinder über die Adoption und die Biografiegespräche. Sie erzählte von positiven Beispielen, wo die Suche nach den Herkunftseltern oder nach leiblichen Geschwistern erfolgreich war. Es gibt aber auch die Erfahrung, dass Adoptiveltern ihr Kind anfangs sehr engagiert in der Suche unterstützen (solange alles theoretisch bleibt), dann aber, wenn tatsächlich ein Kontakt hergestellt werden kann, große Ängste auftauchen und sie der Mut verlässt. Die Adoptivkinder bringt dies in eine sehr schwierige Situation, da sie einerseits gerne ihre Herkunftseltern kennen lernen möchten, andererseits aber ihre Adoptiveltern keinesfalls verletzen möchten.

Unangekündigt bei den Herkunftseltern aufzutauchen, kann diese ebenso in eine schwierige Situation bringen und sie reagieren meist eher ablehnend. Eine Kontakthanbahnung sollte daher unbedingt durch die Sozialarbeiterin erfolgen. Sollte es zu einem Kennenlernen kommen, ist es für das Kind wichtig, dass ihm seine Adoptiveltern Rückhalt geben und den leiblichen Eltern Wertschätzung entgegenbringen. •



Allgemeine Reflexionsgruppe

Alle Adoptiveltern, die unser Basisseminar „Biografiearbeit“ besucht haben, sind eingeladen in der Gruppe einerseits Inhalte zu vertiefen, andererseits ist in einer kleineren Gruppe die Zeit, sich individuelleren Fragen zu widmen.

Die Themen der Gruppe richten sich ganz nach den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen, es entwickeln sich bereichernde Gespräche rund um das Thema der Aufklärung der Kinder über ihre Herkunftsgeschichte oder auch „Wie kommuniziere ich das Thema Adoption mit meiner Umwelt?“ Ebenso werden allgemeine Themen wie Erziehung, Partnerschaft, Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen bei angenommenen Kindern besprochen.

Die Grundidee für die Reflexionsrunden ist, dass es bei allen Gemeinsamkeiten doch auch viele Unterschiede zwischen leiblichen und angenommenen Kindern gibt. Adoptiveltern fühlen sich zum Beispiel in klassischen Krabbel- oder Stillgruppen manchmal ausgeschlossen, weil sie oft die einzigen sind, die nicht stillen. Oder ihr Kind sieht ihnen gar nicht ähnlich, sie werden immer wieder darauf angesprochen.

Adoptiveltern genießen es, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und über ähnliche Erfahrungen miteinander zu reden. Aus Zufall wurde System, als sich Eltern zusammenfanden, deren Kinder alle eine dunkle Hautfarbe hatten. Hier wird zum Beispiel auch über den Umgang mit Rassismus diskutiert.

Die Gruppen werden von unserer *Psychologin Mag.ª Maria Eberstaller* moderiert und fachlich begleitet. Als Beispiel, dass auch wir Fachleute immer wieder von den Adoptivkindern lernen können, bringt sie hier eine kleine Anekdote: *„Mir ist die Schilderung über ein kleines Mädchen in Erinnerung geblieben, das sich bei ihren Adoptiveltern darüber beschwert, dass diese nicht dieselbe dunkle Hautfarbe haben wie sie. Na, das ist doch schon einmal ein gesunder Ansatz, das eigene Selbstbewusstsein zu stärken!“* •



Reflexionsgruppe für Adoptiveltern mit Kindern in der Pubertät

Das Interesse zu diesem Thema war auch groß. Eine Gruppe von fünfzehn Adoptiveltern, die vor längerer Zeit aus dem Aus- oder Inland adoptiert hatten, startete miteinander diese Gruppe. Beim ersten Termin zeigte es sich rasch, dass Kinder, die zu Beginn ihres Lebens längere Zeit im Heim verbrachten, in der Pubertät mehr Themen mitbringen als jene Kinder, die schon sehr früh in die Adoptivfamilie kamen. Deshalb sind die Themen zwischen den Auslandsadoptiveltern und den Inlandsfamilien in der Regel auch sehr unterschiedlich. Daher teilten wir die Gruppe.

Das zweite Treffen war daher nur für jene Familien, die aus dem Ausland adoptiert haben. Im Vordergrund stand vorerst das Interesse an der rechtlichen Situation von Jugendlichen, und so haben wir für die dritte Runde unsere *Juristin aus der EfKÖ-Familienberatung, Mag.ª Eva Berger-Hanzl*, eingeladen, die alle rechtlichen Fragen der Eltern mit ihnen erörtern konnte.

Die Gruppe wird sich weiterhin ca. alle zwei Monate treffen. Eine Vernetzung für die Jugendlichen der Familien ist ebenfalls im Gespräch.

Für die Familien mit Inlandsadoptivkindern planen wir eine Reflexionsgruppe mit einem speziellen Aspekt. Es geht hier im Besonderen um Familien, die sowohl mit leiblichen als auch angenommenen Kindern leben. •

Gelebte Vernetzung der südafrikanischen Adoptions-Community!

Wie im Jahr zuvor machte die Südafrika-Adoptions-Community auch 2016 einen gemeinsamen Ausflug mit Erlebnischarakter. Diesmal sollten es gleich zwei Übernachtungen sein. Viele Eltern merkten letztes Jahr an: „Unsere Kinder, die sich in den meisten Fällen nur ein- bis zweimal im Jahr treffen, werden am zweiten Tag erst richtig warm miteinander, und dann müssen sie schon wieder heimfahren!“ So übernachteten im September 2016 ca. 23 Familien von Freitag bis Sonntag im *Jugend- und Familienhotel (Jufa) Mariazell*.

Am Programm stand am ersten Abend das „Weltcafé“, wo sich viele Eltern mit unserer Psychologin Frau Mag.^a Maria Eberstaller und Birgit Meisterl (als erfahrene Adoptivmutter zweier Jugendliche) über Themen wie, „Jugendliche und Pubertät, wie gehen wir damit um“ und „Biografie-Reise nach Südafrika“ in ungezwungener Atmosphäre unterhielten.

Am Samstag brach die rund 80 Personen große Gruppe zur Seilbahn auf die Mariazeller Bürgeralpe auf. Die geplante Fahrt mit der Gondel wurde kurzer Hand zu einer eineinhalbstündigen Bergwanderung umdisponiert. Das Ziel war ein gemeinsames Mittagessen und Faulenzen auf der sehr empfehlenswerten *Edelweißhütte*. Direkt neben der Hütte mitten im Wald befindet sich das Holzknechtland für Kinder bis 12 Jahren (www.buergeralpe.at/sommer/holzknechtland/). Der gemütliche Platz lädt zum Herumtollen und Entdecken der Natur ein, während die Eltern relaxen können.

Die Kinder organisierten ganz selbständig ein Fußballerevent: „Kids gegen Eltern“. Ehrgeizige Väter, Kids, sowie Cheerleader-



Die Kinder organisieren ein Fußball-Match



Die 80köpfige Adoptions-Community auf der Edelweißhütte

Innen am Rand des Spielfeldes sorgten für gehörige Stimmung am Fußballplatz der Jufa-Anlage. Der Abend ging mit einem Lagerfeuer hinterm Haus gemütlich zu Ende.

Die vielfältigen Formen der Vernetzung in der Südafrika-Community sind mittlerweile zu einer lieb gewonnenen Gewohnheit geworden. Viele Eltern bestätigten uns, von den vielen Gesprächen zu profitieren. Wie machen es andere Familien? Die Kinder, die teilweise bereits in der Pubertät sind, merken, dass ihnen der Austausch mit gleichaltrigen, ebenfalls adoptierten Jugendlichen gut tut. Neben dem ungezwungenen miteinander Spaß haben, lassen sich auch Themen wie „Adoptiert sein aus einem anderen Land“ untereinander bereden.

Für 2017 ist wieder ein Treffen geplant!

Jufa Annaberg, vom 25.-27. August 2017.

Auch Familien mit afrikanischstämmigen Kindern, die nicht aus Südafrika kommen, sind herzlich willkommen!

Anmeldung und Infos unter: b.meisterl@efk.at



Am Sonntag gab es eine Wanderung auf die Mariazeller Gemeindealpe mit einer anschließenden „Monster-Kart-Downhill“ Fahrt.

Wünschen darf man, aber ...!

Adoptiveltern berichten, wie sich ihr größter Wunsch erfüllt hat

Mein Mann und ich waren damals zwei Enddreißiger, beide Unternehmer und somit immer voll im Tun und Machen.

Mitte Dreißig und somit längst bereit für die Elternschaft stellte sich überraschend heraus, dass es nur unter Einsatz der Reproduktionsmedizin zu einer Schwangerschaft kommen könnte. Die gesamte Reproduktionsindustrie war nach anfänglichem Versuch schlussendlich keine Option für uns. So hörten wir uns nach Alternativen um und kamen sehr rasch zu dem Entschluss, dass Adoption unser Weg zum gewünschten Kind sein kann.

Über drei Jahre, bevor wir unsere Tochter bekamen, haben wir dann mit dem Adoptionsseminar beim EfKÖ begonnen. Nachdem wir uns ausführlich bei der MAG ELF erkundigt hatten, wie der Ablauf für eine Adoption sei, war unser einziges und größtes Bedenken: „Wie sollen, wie können wir das mit unserem sehr Zeit forderndem Unternehmerleben in Einklang bringen?“ Da der Zeitpunkt der „Elternwerdung“ unbekannt ist und es in Wirklichkeit die Option „ich gehe in Karenz und arbeite jetzt einmal zwei Jahre nicht“ für mich als Unternehmerin praktisch nicht gibt.

So beschlossen wir unser Leben dahingehend zu ändern, dass mein Mann in mein Unternehmen einsteigen sollte, um gemeinsam das Unternehmen und die Familie wachsen lassen zu können.

Just gab es ab dem Moment, wo wir in dem berühmten Bewerbtopf waren, also wir alle Adoptionswerberkriterien erfüllt hatten, besonders wenige Inlandsadoptions-Babys.

Das war frustrierend und so hatten wir irgendwann die Idee, einen Säuglingspflegekurs im Hebammenzentrum zu absolvieren, einfach um im Tun zu bleiben. Der Kurs war für uns als Paar sehr gut und hat auch richtig Spaß gemacht. Wir waren das einzige nicht schwangere Pärchen. Bei der Verabschiedung meinte die Hebamme, dass wir erst das zweite adoptionswerbende Paar bei einem ihrer Kurse seien. Und, dass das andere Paar zwei Wochen nach dem Kurs ihr Adoptivkind bekommen hätte. Wir dankten für die aufheiternden Worte.

Ein für uns großer beruflicher Expansionsschritt, den wir uns bereits seit einem Jahr wünschten, stand plötzlich schneller an,



als wir gedacht hatten. Gerade mit Baustelle im neuen Geschäft, Umzug und neuen Mitarbeitern beschäftigt, läutete am 17.4. 2015 um die Mittagszeit das Telefon: In Kreisen von Adoptivseltern gilt das als „der Anruf“, und das zu Recht. Denn ab diesem Zeitpunkt, egal was gerade ist oder läuft, wird alles anders.

Ich hob ab und als ich die Stimme unserer MAGELF-Betreuerin hörte, wurde ich sofort vollkommen ruhig und gelassen. Sie meinte, unsere Tochter sei am Mittwoch um 0:17 Uhr geboren und würde sich auf ein Kennenlernen freuen. Ich hörte mir alles ruhig an. Am Schluss fragte sie mich total erstaunt, ob ich nicht aufgeregt sei. Noch heute bin ich überrascht, wie innerlich ruhig mich diese lebensverändernde Neuigkeit machte!

Es war arbeitsmäßig der ungünstigste Zeitpunkt seit Jahren und doch hatte ich das Gefühl, es sei der einzig richtige Augenblick! Mein Mann, der als sehr ruhig und ausgeglichen bekannt ist, verlor jedoch kurzfristig die Nerven und machte sich Sorgen, und fragte sich, wie wir das jetzt alles gleichzeitig bewerkstelligen sollten? Er beruhigte sich jedoch recht bald und uns war klar, wir würden am kommenden Tag um Punkt 13 Uhr im Wilhelminenspital sein, um unser Baby kennenzulernen.

Kleine Randnotiz: der Anruf kam genau zwei Wochen nach dem Säuglingspflegeseminar ...!

Kurz nach 13 Uhr schob Stationschwester Martina das Bettchen mit der Nummer 7 zur Tür herein. Es war Liebe auf den ersten Blick – ab dem Augenblick wussten wir exakt, was diese Phrase wirklich bedeuten kann. Die kleine Maus war nach einer natürlichen, anonymen Geburt wohltauf, maß 48 cm und wog 3,7 kg. Von der leiblichen Mutter konnte uns nicht viel gesagt werden. Sie hatte aber einen Wunsch für den Vornamen geäußert und einen kleinen Stoffhund hinterlassen. Als wir den Vornamen Lorena⁹ hörten, war uns klar, dass dies der einzig richtige Name für unser Mädchen sein würde. Als wir am ersten Abend gehen mussten, empfanden wir es bereits als schmerzliche Trennung und nur das erfahrene, beruhigende Zureden von Säuglingsschwester Anna half uns, die Nacht halbwegs ruhig schlafen zu können.

Prompt nach dem ersten Kennenlernen haben wir telefonisch alle Geschäftstermine für die folgenden zwei Wochen abgesagt, die Baustelle an den Baumeister übergeben und die Geschäfts-

eröffnung um sechs Wochen verschoben.

Nach zwei Tagen durften wir Lorena bereits mit nach Hause nehmen. Seit dem Moment sind wir drei unzertrennlich.

Mit der Unterstützung unserer Freunde, den besten MitarbeiterInnen der Welt und unserer Familie haben wir die ersten Monate trotz großer Anstrengung gut überstanden. Wir Eltern haben uns von Anfang an die Babybetreuung aufgeteilt und jeder von uns fühlte sich somit von Beginn an gleich eng mit Lorena verbunden.

Wir danken den leiblichen Eltern nahezu jeden Tag, dass sie dieses unglaubliche Geschöpf in die Welt gesetzt haben und hoffen, unserer Tochter auf ihrem Lebensweg den Beistand und das Maß an Liebe bieten zu können, den sie braucht, um ihren Weg bestmöglich gehen zu können.

Ein kleiner Lebensweisheit am Rande: Viel wünschen soll man sich im Leben, aber man darf nicht vergessen: Es kann auch Alles gleichzeitig eintreffen! •

Großfamilienseminar

Im September 2016 fand erstmals das Seminar „(Groß)-Familienangelegenheit Adoption: ein spannendes Thema für eine neue Zielgruppe!“ statt.

Die „Großeltern in spe“ sowie eine „zukünftige Patin“ lernten in vier Stunden die wichtigsten Grundsätze und Zusammenhänge in der Adoption kennen. Der Themenbogen spannte sich von den Formen der Adoption (Inland, Ausland, inkognito oder offen), über den Ablauf und die Konsequenzen einer Adoption bis zum Widerruf. Kurz angesprochen und anhand von Praxisbeispielen erklärt wurden auch die Lebensthemen der Kinder wie Trauma, Bindung, Identitäts- und Loyalitätskonflikte wie auch die Kernaufgabe von Adoptivfamilien: Aufklärung und Biografiegespräche.

Im Seminar wurden einerseits Inhalte vermittelt, aber auch Übungen gaben Gelegenheit zur Selbstreflexion und halfen dabei, sich gedanklich in die Situation freigebender Eltern zu versetzen.



Die Seminar-Premiere in der kleinen, humorvollen Runde war gelungen; es wurde lebhaft diskutiert, viel reflektiert und gelacht und am Ende hatten alle beschlossen, sich zu vernetzen. •

Das erste „Frühstück bei EfKÖ“ war ein großartiger Erfolg!

Am sonnigen Samstag, den 1. Oktober 2016 füllte sich das Lokal *Michl's* im ersten Wiener Gemeindebezirk mit 50 TeilnehmerInnen, die sich bald am reichlichen und schön gestalteten Frühstücksbuffet versorgten. Nach der Begrüßung und der Vorstellung durch *Birgit Meisterl* begann ein hochinteressantes, emotionales, humorvolles, abwechslungsreiches und inspirierendes Interview.

Georg Urbanitsch, Radiomoderator und Adoptivvater, war mit *Thomas Mohr* von Puls 4 und *Mag.^a Maria Eberstaller*, Psychologin bei EfKÖ im Gespräch. Die Beiden waren eingeladen, um zum Thema: „**Was uns Adoptivkinder sagen wollen**“ von ihren Erfahrungen als Adoptivkinder zu berichten. Das taten sie in einer so offenen, ehrlichen, humorvollen, authentischen Art, dass die ZuhörerInnen beinahe aufs Frühstück vergaßen!

Die besondere Atmosphäre, die in dieser Stunde den Raum erfüllte, das gemeinsame Lachen über Situationen, die nur das Leben so schreiben kann, die Tränen in einigen Augen, die Bewegtheit und Konzentration der ZuhörerInnen – dies alles lässt sich kaum in Worten wiedergeben!

Hier einige Aussagen der beiden erwachsenen Adoptivkinder Thomas und Maria:

„Ich kann mich nicht mehr erinnern, wann ich von meiner Adoption erfahren habe, ich hab's einfach immer schon gewusst. Schon damals wurde meinen Adoptiveltern gesagt, dass sie es gleich erzählen sollen, und das haben sie dann wohl auch so gemacht!“

„Irgendwann später hab ich erst realisiert, dass Adoption für alle anderen etwas Komisches ist, nicht normal ist – für mich aber schon, es war etwas ganz Selbstverständliches, ganz Normales! ... Naja, die haben's einfach nicht besser gewusst!“

„Mitleid war mir das Unangenehmste, diese Reaktion: ‚Du Arme!‘ wenn ich's erzählt hab. Mitleid, das hab ich gar nicht gemocht, das hat genervt.“

„Die Entscheidung (zur Adoption) ist meiner leiblichen Mutter nicht leicht gefallen, sie wollte, dass es ihrem Kind gut geht. Und dieser Plan ist aufgegangen!“

„Ich weiß ja nicht, wie es gewesen wäre, wenn sich alles anders entwickelt hätte.“



von links: Thomas Mohr, Georg Urbanitsch (Moderation) und Mag.^a Maria Eberstaller sorgten für eine informativen und humorvollen Vormittag.

„Es gibt solche Dinge, die dann doch vererbt werden, Gemeinsamkeiten mit leiblichen Eltern, die man sucht und findet. Man versucht, etwas herauszulesen.“

„Es ist so wichtig, Adoptivkinder und ihre Bedürfnisse in Bezug zur Herkunftsfamilie individuell zu sehen und keine allgemeinen Regeln aufzustellen.“

„Die Kinder einfach fragen! Sie haben so viele Gedanken, Gefühle, Ideen auch zu den großen Lebensthemen!“

„Adoptiveltern sollten ihren Kindern auch vermitteln können: ‚Es ist so ok, wie Du es machst!‘“

(Gefragt, ob man ein Adoptivkind so lieben kann wie ein leibliches Kind?): „Das ist aber eine sehr leichte Frage!“

„Jeder Mensch hat seine Geschichte und sein Leben: Es ist so wie es ist!“

Wir dürfen auch von einem überragend guten Feedback berichten: 31 von 34 abgegebenen Feedback zeigten ausschließlich die Bestnote, eines sogar darüber hinaus!

Wir freuen uns über den großen Erfolg und planen das nächste „Frühstück bei EfKÖ“ für den Herbst 2017! •



Unsere Teilnahme bei der Konferenz von EURADOPT

Eine Delegation unseres Adoptionsteams (*Mag.^a Maria Eberstaller, Birgit Meisterl und Marion Zeillinger*) nahmen am 1. und 2. Juni 2016 an der internationalen Konferenz von EURADOPT (Europäische Dachorganisation im Bereich der Adoption tätiger Vereine) in Utrecht/Niederlanden teil. Bei der Konferenz waren rund 300 Gäste, hauptsächlich aus den annehmenden Staaten Europas. EfKÖ ist seit 2015 Mitglied von EURADOPT.

Unter dem Titel „Die Bedeutung von Adoption – Verbesserung des Lebens von Kindern, die nicht mit ihren Familien leben können“ setzten sich TeilnehmerInnen aus allen Kontinenten mit den Chancen und Risiken von internationaler Adoption auseinander.

Dabei gelang es, sowohl in der Gruppe der Vortragenden als auch der ZuhörerInnen verschiedenste Betroffenheiten, Erfahrungen, Sichtweisen und Blickwinkel einzubringen: Es sprachen sowohl freigebende Mütter, als auch Fachleute, Menschen verschiedensten Alters, die adoptiert worden waren, als auch Menschen, die im Heim großgeworden waren.

Hier eine **Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen:**

- Beim Aufwachsen in einem Heim vermisst jedes Kind Bindung und Beziehung.
- Schon eine einzige stabile und positive Bezugsperson hat auf das Leben eines Kindes und seine Resilienz einen lebensverändernd positiven Einfluss.
- International gesehen entsteht bei jungen Kindern pro zwei bis drei Monaten Leben im Heim ein Entwicklungsrückstand von einem Monat.
- Es gibt unterschiedliche Meinungen dazu, was die am wenigsten optimale Variante für Kinder ist, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können:
Die eigene Kultur und das Geburtsland zu behalten, aber auf Familie zu verzichten? Oder eine neue Familie, aber auch eine neue Kultur in einem neuen Land oder auch Kontinent?



DSA Marion Zeillinger, Birgit Meisterl und Mag.^a Maria Eberstaller vertreten EfKÖ bei der EURADOPT-Konferenz in Utrecht.

- Offene Adoption, das Kennenlernen von leiblicher und annehmender Familie, wird als positive Entwicklung in der internationalen Adoption gesehen, mit großen Chancen für die adoptierten Kinder für ihre Identitätsfindung und Biografiearbeit.

Stark wahrzunehmen war das Bemühen aller Beteiligten, aus der herausfordernden Situation verlassener Kinder das Beste machen zu wollen. Bei der Abwägung aller Optionen stehen die Bedürfnisse des Kindes immer im Mittelpunkt! •

Wir lieben ihn genauso wie unseren leiblichen Sohn!

Eine Familie hat sich entschieden, ein bereits dreijähriges Kind zu adoptieren.

Die Entscheidung ein Kind zu adoptieren ist uns sehr leicht gefallen, es war für uns nie ein Frage, ob wir ein angenommenes Kind genauso lieben können, wie ein „selbstgebasteltes“. Im Gegenteil, wir wussten, dass unser Leben mit einem Adoptivkind bunter und reicher wird, noch dazu aus einem anderen Kulturkreis. Wir haben durch Familie und Freunde eine enge Verbindung zu Südafrika und wir lieben dieses Land sehr. Es ist so ein Glück, dass uns die Möglichkeit gegeben wurde, genau aus diesem Land unser Kind adoptieren zu dürfen. Wir haben mit Johannes so viel mehr bekommen, als nur ein neues Familienmitglied, das unsere Familie komplett macht, sondern auch eine ganz neue Sicht auf so vieles im Leben!



Es ist sicher eine Herausforderung, ein Kind im Trotzalter aufzunehmen! Der kleine Johannes weiß genau, wie er uns ärgern kann! Aber – die Vorteile sind auch riesig! Unser leiblicher Sohn Jost wird bald neun Jahre und er hatten dadurch eine Chance, sich gleich Johannes anzunähern. Sie können wirklich miteinander spielen, toben und sich unterhalten. Ich glaube nicht, dass sich so schnell eine so enge Bindung zwischen den beiden entwickelt hätte, wenn wir ein kleineres Kind aufgenommen hätten.

Dazu kam das ganze Kennenlernen „auf Augenhöhe“. Es war unbeschreiblich intensiv und eine wunderschöne Erfahrung, das bewusst mit ihm zu teilen. In dem Alter wissen die Kinder wirklich, wer da kommt und es war pure Freude, als Johannes seine Familie gesehen hat! Es war so lustig, wie er uns in der ersten Zeit genau beobachtet hat und uns alles genau nachgemacht hat.

Jetzt, nach über vier Monaten, erkennen wir immer mehr Vorteile. Ich genieße die Selbstständigkeit und dass Johannes schon so viel kann. Er kann genau sagen was er mag, was er will ... und natürlich, was er nicht will! Und doch ist Johannes mit drei



Jahren tatsächlich auch noch ein „kleines“ Kind, das sehr viel Nähe braucht, und man kann noch so viel Neues zusammen entdecken und erlernen!

Wir hatten natürlich auch Sorge, dass der Bindungsaufbau vielleicht schwerer sein könnte, wenn das Kind schon älter ist und so viel an „Geschichte“ mitbringt. Aber mehr Bindung als Johannes zu uns und wir zu ihm aufgebaut haben geht gar nicht ... dann müssten wir platzen! Die Liebe war gleich da und wird mit jedem Tag größer. Es ist absolut überwältigend!

Johannes hat definitiv seine Geschichte, die ihn geprägt hat und die ihn immer begleiten wird, aber Kinder in dem Alter sind unglaublich, weil sie im Hier und Jetzt leben ... Auch seine Namensänderung war kein Problem. Johannes war ganz stolz auf seinen neuen Namen. Jetzt hat er einen deutschen Namen und einen afrikanischen Namen. Er findet das selber ziemlich cool! Auch auf unseren komplett anderen Tagesrhythmus hat er sich quasi sofort eingelassen. In dem Alter kann man einfach alles schon erklären und dann war es für ihn auch absolut ok, dass wir früher essen oder dies oder das anders tun, als er es gewohnt war. Das ist sicher auch ein klarer Vorteil einem kleineren Kind gegenüber, welches in den „festgelegten“ Strukturen vom Kinderheim noch seine Sicherheiten sucht...

Johannes ist ein ganz normaler dreijähriger Wirbelwind, jeder, der größere Kinder hat, weiß, dass sie in dem Alter Grenzen aus-

testen und einen gelegentlich auf die Palme bringen! Aber genau das zeigt auch, dass Johannes voll in der Familie angekommen ist und sich traut, uns auch zu ärgern! Er weiß aber auch, sich danach zu entschuldigen. Er bringt so viel Lebensfreude und gute Laune in die Familie, dazu hat er ein unglaublich liebes Wesen und ist so ein hübsches und fröhliches Kind. Das überwiegt definitiv die wenigen anstrengenden Momente! Wir haben so viel Spaß zusammen und es ist niemals langweilig! Wir Eltern lieben es, unseren beiden Burschen beim Rumtollen zuzuschauen und können unser Glück manchmal immer noch nicht fassen!

Unser Johannes Mfaniseni ist wirklich ein Geschenk! Da ist kein Unterschied! Wir lieben ihn genauso wie unseren leiblichen Sohn Jost. •

Willkommen in der Bücher-Ecke!

2016 ist in der Kornhäuslvilla eine Bücher-Ecke entstanden. Die Bücher haben ausschließlich Pflege oder Adoption zum Thema und sind zum Durchblättern und Anlesen, zum Lernen und Sich-inspirieren-lassen und zur Anregung für Pflegeeltern und (angehende) Adoptiveltern gedacht.

Im Jahr 2016 lag unser Fokus vor allem bei Kinderbüchern: Schon für die ganz Kleinen gibt es kartonierte und folierte Bilderbücher, die von Adoption kindgerecht erzählen. Da findet z.B. das kleine Küken eine neue Familie oder wir erfahren, dass auch zwei Mamas oder zwei Papas besonders gut Eltern sein können.

Viele Bücher für Kindergartenkinder sind im Tierreich angesiedelt und bieten die unterschiedlichsten Möglichkeiten, mit Kindern ins Gespräch zu kommen. Die kleinen Frösche z.B. finden – nach einigen Absagen durch verschiedene Tiere, die sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen – dann doch eine mutige, alleinerziehende Mäuse-Pflege-Adoptiv-Mutter! Die steckt dann mit ihrer Motivation auch alle zuvor Skeptischen an. Und so wird die so traurig begonnene Geschichte der kleinen Frösche eine Erfolgsgeschichte, in der nicht nur die Kinder ein neues Zuhause finden, sondern auch die anderen erkennen, was sie für ein gelingendes Zusammenleben beitragen können!

Aber auch andere Formen der Familiengründung brauchen Erklärungen. Mit Hilfe der Kinderbücher können auch die richtigen Worte gefunden werden, zum Beispiel wenn ein Kind zum



Beispiel durch Eizellenspende oder Samenspende gezeugt wurde.

Für ältere Kinder begeistern die Bücher über das Leben von „Tracy Baker“, die zu Beginn im Heim lebt und im Lauf der drei Bände mit ihrer Pflegemama so allerhand erlebt, mit ihr zusammen wächst und mit ihr zusammenwächst!

Beeindruckend sind auch Bücher, die Kindern Herausforderungen wie Obdachlosigkeit („Ein mittelschönes Leben“: einfühlsam, wertschätzend, erhellend) oder psychische Erkrankung („Ausgeflipt hoch drei“: mitreißend, berührend, horizontweiternd) erklärt.

Die Bücherecke gibt's übrigens auch online:

Nach verschiedenen Themen sortiert finden Sie alle Bücher auch auf unserer homepage unter www.efk.at/index.php/de/literatur-adoption •

TAGESELTERN

Eltern für Kinder Österreich gehört seit 1990 zu den größten Wiener Anstellungsträgern für Tagesmütter und Tagesväter.

Entwicklung der Betreuungsstunden

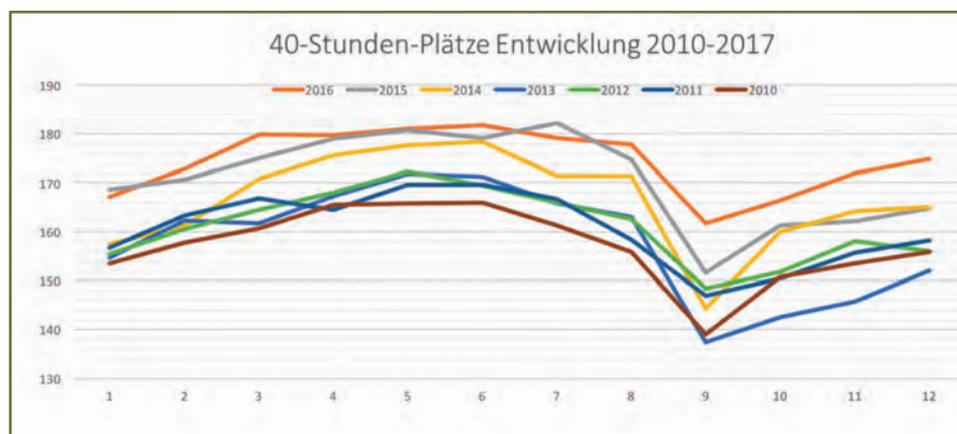
Die Zahl der Betreuungsstunden von Tageskindern bei unseren Tageseltern erhöhte sich im Jahr 2016 ziemlich stetig. War Anfang des Jahres die Zahl der Tageskinder fast gleich wie im Jänner des Jahres 2015, stieg ab März 2016 die Zahl ziemlich deutlich.

Auch im Jahr 2016 setzte sich der Trend von niedrigen Verträgen zwischen 16 und 20 Stunden bei Eintritt fort, wobei die Eltern nach erfolgreicher Eingewöhnung die Betreuungsverträge regelmäßig erhöhen. Die 40-Stunden-Verträge sind zurückgegangen, während die 30- und 35-Stunden-Verträge deutlich angestiegen sind. Die Zahl der 30-Stunden-Verträge hatte die meiste Erhöhung

Im Jahr 2016 ist eine Tagesmutter ausgetreten und es konnten zwei neue Tagesmütter aufgenommen werden.

40-Stunden-Plätze, Entwicklung der Jahre 2010-2016:

Seit dem Jahr 2010 steigt die Anzahl der Betreuungsstunden stetig. 2010 waren es noch durchschnittlich 157 umgerechnet auf 40 Stunden Verträge im Monat. 2016 kamen wir auf umgerechnet knapp 182 Verträge mit 40 Betreuungsstunden. •



Angestellte Tageseltern Jahre 2010 bis 2016

Jahr 2010:	46
Jahr 2011:	46
Jahr 2012:	48
Jahr 2013:	53
Jahr 2014:	57
Jahr 2015:	54
Jahr 2016:	53



Rückblick über die Fortbildungsveranstaltungen für unsere Tageseltern

Wie jedes Jahr waren auch 2016 die Fortbildungen, die wir für unsere Tageseltern zusammengestellt haben, rasch ausgebucht und gut besucht. Alle Seminare und Vorträge sind ausschließlich für die im Verein angestellten Tagesmütter/-väter zugänglich und sollen es ihnen erleichtern, ihrer gesetzlich verankerten Fortbildungsverpflichtung nachzukommen.

Folgende Ganztagsseminare fanden statt:

Kinder psychisch kranker Eltern

(mit Mag.^a Nina Harbich im Jänner)

Kinder psychisch kranker Eltern sind vielfältigen Belastungen ausgesetzt wie z. B.:

- Die Krankheit steht im Mittelpunkt des Familienlebens, Bedürfnisse der Kinder werden kaum wahrgenommen
- Viele Aufgaben und viel Verantwortung bleibt an den Kindern hängen
- Psychisch kranke Eltern verhalten sich oft seltsam und/oder beängstigend
- Über die Krankheit wird nicht gesprochen
- Kinder glauben oft, dass sie schuld sind an der Erkrankung der Eltern

In diesem Seminar bekamen die TeilnehmerInnen Anregungen, wie wichtige Bezugspersonen Kinder in dieser schwierigen Lebenssituation gut begleiten und unterstützen können. Es wurden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt und Schutzfaktoren thematisiert.



Fördern, fordern, überfordern

(mit Mag.^a Barbara Kainz im Februar)

Alle Kinder setzen sich von Anfang an spielerisch mit ihrer Umwelt auseinander. Spielend lernen sie, mit ihrem Körper und der Umwelt umzugehen, auf ihre Mitspieler einzugehen und auf sie zuzugehen. Jedoch ist jedes Kind einzigartig in seinen Interessen, Begabungen, in seiner Auffassungsgabe und seinem Lerntempo. Tagesmütter/-väter sind täglich gefordert, die schlummernden Talente und Bedürfnisse der einzelnen Kinder wahrzunehmen

und zu fördern, Spiel- und Lernprozesse bei Kindern unterschiedlichen Alters anzuregen und zu fördern – ohne sie zu überfordern!



Die KursteilnehmerInnen erhielten viele neue Ideen für Förderspiele für alle fünf Sinne, für Babys und Kleinkinder unterschiedlichen Alters, für Mädchen und Buben.

Musik & Klang

(mit Karin Stifter im April)



Ausgehend von den Inhalten der Rhythmik und der elementaren Musikpädagogik bot dieses Seminar Anregungen für den täglichen Arbeitsalltag von Tageseltern.

Dabei wurden verschiedene reformpädagogische Ansätze miteinbezogen.

Die Themen waren unter anderem

- lustvolle, kindgerechte Musikvermittlung
- Erweiterung der musikalischen Eigenkompetenz
- kreativ-künstlerischer Ausdruck von Stimme, Klang und Musik
- Beschäftigung mit Liedern, Tänzen und Bewegungsspielen

Tiergestützte Aktivitäten in der Tagesfamilie

(mit Ina Keckstein und Michaela Jeitler im Juni)

Kinder profitieren von einem positiven und liebevollen Kontakt zu Tieren – das belegen sowohl zahlreiche Studien als auch Praxisberichte. Die Interaktion mit dem Tier fördert das Kind auf kognitiver, physischer und emotionaler Ebene. Ebenso können soziale Kompetenzen verbessert werden. In diesem Seminar wurden theoretische Ansätze und Wirkungsweisen der Tiergestützten Pädagogik vorgestellt. Außerdem wurden viele Ideen und Spiele rund um das Thema Tier gezeigt, die sich im Alltag mit den Kindern gut umsetzen lassen, das Miteinander bereichern und die Kinder auf vielfältige Weise fördern.

Das Seminar fand am Schottenhof, im „Zentrum für Tiergestützte Pädagogik“ statt. Der Schottenhof liegt idyllisch an der

Stadtgrenze, mitten im Wald. Dort leben viele verschiedene Tiere wie Pferde, Hunde, Esel, Katzen, Hasen, Enten Hühner und Meerschweinchen, mit denen im Laufe des Seminars auch gearbeitet wurde.

Kreative Ideen mit Alltagsmaterialien (mit Mag.^a Melanie Mezera im Oktober)

Knöpfe, Reis, Wattestäbchen ... aus Alltagsmaterialien und Naturmaterialien entstanden in diesem Seminar fantastische Kunstwerke wie Sockenschneemänner, Knopfcollagen und Naturmandalas.

Die Tageseltern lernten neue, kreative Ideen für Kleinkinder kennen, die mit einfachen Mitteln umsetzbar sind. Dabei tauchten sie selbst in einen lebendigen und lustvollen Gestaltungsprozess ein und konnten mit der Gruppe Erfahrungen und Ideen austauschen.

Erziehung mit Stil – Auswirkungen verschiedener Erziehungsstile auf die Entwicklung von Tageskindern (mit Mag.^a Dagmar Bergermayer im November)

In diesem Seminar erarbeiteten die Tageseltern die Merkmale und Auswirkungen der gängigen Erziehungsstile anhand von mitgebrachten Videobeispielen. Nach dem Motto „Ich wurde erzogen, also erziehe ich“ ging es dabei auch um das Reflektieren eigener Erziehungserfahrungen, die das professionelle Tun im stressreichen Alltag mitunter beeinflussen.



Auch die Frage, wie sich Kinder zurechtfinden, wenn in der Familie ein anderer Erziehungsstil herrscht wie bei den Tageseltern, beschäftigte die TeilnehmerInnen praxisnah. In diesem Zusammenhang spielte auch das Thema „Elternarbeit“ eine wichtige Rolle: Es ging darum, im Sinne des Kindes einen Konsens zu finden und die Zusammenarbeit für alle Seiten befriedigend zu gestalten. In der Auseinandersetzung mit diesen schwierigen und belastenden Themen sollte die Selbstfürsorge und eigene Psychohygiene nicht zu kurz kommen. Deshalb wurde auch in der Seminargestaltung auf Wertschätzung, Humor und Austausch in der Gruppe großer Wert gelegt.

Burnout! Ein häufiges Problem in Sozialberufen (mit Mag.^a Zaccarini im November)

Gerade in Sozialberufen ist es oft schwierig, die Grenze zwischen Job und Privatleben zu ziehen. Die vielen Aufgaben des erzieherischen Alltags lassen die Work-Life-Balance oft kippen. Dies führt zu Stress und Überforderung. In diesem Seminar wurden praxisnah folgende Fragen beantwortet:

- Was bedeutet Stress und Burnout?
- Wie lerne ich mich im Job abzugrenzen und öfters „Nein“ zu sagen?
- Wie entsteht Stress und wodurch kann es zu einem Burnout kommen?
- Welche Möglichkeiten der Entspannung kann ich spontan im Alltag einsetzen?

Ebenso gab es die Möglichkeit zum persönlichen Austausch und zur Reflexion des eigenen Energiehaushaltes.



Folgende Vorträge fanden im Rahmen unserer Tageselterntreffen statt:

Resilienz – Was macht Kinder stark?
mit Mag. Harbich im Februar

Steuerrecht für angestellte Tageseltern
mit Mag. Popek im März

Gesunde Ernährung und Abhärtung in Grippezeiten
mit Dr. Cravos im Oktober

Ansteckende Krankheiten
mit Dr. Cravos im November •



Neue gesetzliche Regelungen in der Tagesbetreuung

Seit Oktober 2016 ist ein neues Gesetz in Kraft, das unter anderem die Tagesbetreuung bei Tagesmüttern/Tagesvätern regelt. Durch die Änderungen soll die Qualität in der Tagesbetreuung erhalten und verbessert werden und die Möglichkeiten für AbsolventInnen der Ausbildung am Arbeitsmarkt erhöhen.

Das neue Wiener Tagesbetreuungsgesetz 2016 (WTBG) gibt den gesetzlichen Rahmen vor, deren Durchführung die Wiener Tagesbetreuungsverordnung 2016 (WTBVO) mit Erlässen regelt.

So wird zum Beispiel in der Definition per Gesetz die Altersgrenze geregelt:

„Tagesbetreuung ist die entgeltliche und regelmäßige Betreuung von Minderjährigen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr (Tageskinder) für einen Teil des Tages.“ (Auszug §1 WTBG 2016)

Durch Verordnungen kann die Landesregierung die Durchführung der Betreuung nach genaueren Kriterien bestimmen, muss sich aber an das übergeordnete Gesetz halten:

„Die Landesregierung hat durch Verordnung Regelungen für die Durchführung der Tagesbetreuung zu erlassen. Diese haben Bestimmungen zu enthalten, die sicherstellen, dass die Tagesbetreuung nach anerkannten Erkenntnissen der Pädagogik erfolgt und Gewähr für eine bestmögliche Betreuung und Erziehung der Tageskinder bietet.“ (Auszug §5 WTBG 2016)

Seit 4. Oktober 2016 ist die neue Tagesbetreuungsverordnung in Kraft. Was bedeutet das nun für den Beruf Tagesmutter/Tagesvater?

Für alle, die Tagesmutter/Tagesvater werden wollen, hat sich der Umfang der Ausbildung auf eine gesetzliche Mindeststundenzahl von 400 Stunden erhöht. (Bislang waren es in Wien 90 Stunden) Davon entfallen mindestens 240 Stunden Theorie und mindestens 160 Stunden Praktikum. Ein Praktikum ist nun also im Gegensatz zur vorherigen Gesetzeslage verpflichtend. Dadurch wird gewährleistet, dass der Berufsalltag und die fachspezifischen Anforderungen auch in der Praxis bestmöglich erlernt werden.

Tageseltern, die bereits im Beruf stehen, müssen keine Aufschulungen besuchen. Allerdings wurde die Zahl der vorgeschriebenen jährlichen Fortbildungsstunden von bisher 16 auf 20 Stunden erhöht. Tageseltern, die bei EfKÖ angestellt sind, erhalten diese Fortbildung, die von uns speziell auf die Bedürfnisse und Anliegen der Tageseltern zugeschnitten sind, kostenfrei.

Das Gesetz sieht eine Kombinationsausbildung vor, die gleichzeitig auch zur Ausübung des Berufes als KindergruppenbetreuerIn befähigt. Menschen, die diese Ausbildung absolviert haben, haben nun zukünftig mehr berufliche Möglichkeiten. •

Neues vom Betriebsrat von Edith Grois-Topolansky, Betriebsrätin

Das Jahr 2016 zeichnete sich in Bezug auf betriebsrätliche Tätigkeiten durch regen Austausch zwischen Büro, Geschäftsführung und Betriebsrat aus. Da es aufgrund unserer Dienstzeiten nicht immer einfach ist, Betriebsratssitzungen abzuhalten, wurde und wird vieles per E-Mail ausgetauscht.

Da im Jahr 2018 die bestehende Betriebsratsperiode auslaufen wird, wird es wieder Wahlen geben. Dazu gab es von Seiten der Gewerkschaft eine Änderung: Die neue Funktionsperiode des Betriebsrates ist von vier Jahren auf fünf Jahre angehoben worden. Bei den Kollektivvertragsverhandlungen für die Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ) konnte diesmal eine Lohnerhöhung von 1,3% erzielt werden, soviel wie noch nie in dieser Branche.

In der nächsten Zeit möchten wir uns vermehrt um unsere administrativen Tätigkeiten kümmern und dazu wieder umfassend informieren. Dazu stehe ich für Beratungen und Anfragen vor

Sehr zufrieden mit unseren Tageseltern!



Unter den vielen positivem Rückmeldungen über die Betreuung ihrer Kinder bei unseren Tageseltern waren auch im Jahr 2016 wieder einige besonders nette, ausführliche Stellungnahmen von Eltern dabei. Überzeugen Sie sich davon, wie wertvoll und erfahrungsreich diese erste Zeit der Kleinsten bei den Tageseltern ist und wie intensiv sie sowohl von den Eltern als auch von den Kindern erlebt wird!

Jänner 2016

Ich möchte mich auf diesem Wege recht herzlich für die tolle Betreuung meines Sohnes durch Frau ☺ bedanken! ... ☺ ist eine großartige Betreuerin, was sich auch an der Entwicklung meines Sohnes abzeichnet. Durch seinen älteren Bruder – der in einer Kinderkrippe war – habe ich da eine Vergleichsmöglichkeit. Hätte ich nochmals die Wahl, hätte ich auch ihn zur Tagesmutter gegeben.

An ☺ schätze ich nicht nur ihre verlässliche Art und ihr frohes Gemüt, sie strahlt neben ihrer Liebenswürdigkeit auch eine Bestimmtheit aus, die nicht nur den Kindern enorme Sicherheit gibt. Mein Kind geht liebend gern zu ☺ und wirkt sehr ausgeglichen, wenn ich ihn am Nachmittag abhole. Mein Sohn pro-

den TETs (Tageseltern-Treffs) gerne zur Verfügung, sowie auch telefonisch und per E-Mail.

Danke an dieser Stelle auch an die Kolleginnen und Kollegen für ihre wertvollen Anregungen!

Unser Betriebsratsteam besteht aus folgenden Mitgliedern:

Edith Grois-Topolansky, Tagesmutter

edithgrois@gmx.net

Tel. 0699/11222980

Brigitte Rothbauer, Tagesmutter

Ursula Guth-Holzinger, Pflagemutter

Edith Decrinis, Tagesmutter

Hannes Edelsbrunner, Tagesvater

Ruth Auer-Tischina, Sozialarbeit/Büro

Birgit Baudis, Tagesmutter •



fitiert sehr von der familiären Kleinstruktur. Sie ermutigt ihn zur Selbständigkeit und auch Verhaltensregeln hat er übernommen. ☺ geht täglich mit den Kleinen raus und nutzt die Infrastruktur der Umgebung, was ich als Mutter auch sehr positiv erlebe. Ich kann ☺ wärmstens weiter empfehlen! Sie ist eine großartige Tagesmutter, auf die man sich als Mutter zu 100 Prozent verlassen kann. Der Abschied fällt uns allen schwer!

Mai 2016

Unsere Beziehung und Zeit bei der Tagesmutter war wunderschön! Frau ☺ ist sehr lieb, aufmerksam, kreativ und unterstützt die Kinder „in guten und schlechten Zeiten“!

Mai 2016

Tagesmutter Frau ☺ war eine sehr liebevolle und gute Ersatzmutter für meine Tochter. Wir sind sehr zufrieden, auch ich als Mutter habe viel von ihr gelernt!

August 2016

Sehr zufrieden!

Besser kann ein Kind gar nicht betreut sein, Frau ☺ ist eine sehr aktive, liebevolle und freundliche Tagesmutter. Mit ihrer sonnigen Art hat sie unsere A. schnell für sich gewonnen. •



Immer unterwegs

Interview mit unserer Mobilen Tagesmutter

Frau Katharina Fink, die schon von 2002 bis 2007 als Tagesmutter bei EfKÖ gearbeitet hatte, ist jetzt bereits seit beinahe 10 Jahren als Mobile Tagesmutter für den Verein tätig. Sie reist immer dann an, wenn Tageseltern während ihrer Dienstzeit nicht verschiebbare Termine haben. Sie betreut die Tageskinder dann stunden- oder tageweise in der Wohnung der Stammtagesmutter/des Stammtagesvaters und gewährleistet so, dass dringende Termine wahrgenommen werden können, ohne dass für die Eltern ein Betreuungsnotstand entsteht. Diese Möglichkeit wird sowohl von den Tageseltern als auch den Kindeseltern als große Entlastung und Bereicherung erlebt.

Wir haben Frau Fink für diesen Jahresbericht zu ihrem Alltag als Mobile Tagesmutter befragt:

In welchen Situationen bitten Ihre Kolleginnen und Kollegen Sie um Unterstützung?

Ich vertrete die Tageseltern, wenn sie Arzttermine oder Amtswege haben, manchmal kann es auch ein wichtiges Gespräch mit dem Lehrer des eigenen Kindes in der Schule sein. Teilweise arbeite ich aber auch gemeinsam mit der Kollegin/dem Kollegen, z.B. wenn jemand aus einem längeren Krankenstand zurückkommt, vielleicht noch Schonung benötigt ... da helfe ich dann mit und entlaste die Kollegin /den Kollegen.

Wenn Zeit bleibt, unterstütze ich auch gesunde Tageseltern und begleite sie ins Kasperltheater, den Tiergarten oder auf Ganztagsausflüge...

Was genau machen Sie als Mobile Tagesmutter?

Eigentlich dasselbe wie alle Tageseltern: basteln, spielen, Bücher vorlesen, auf den Spielplatz gehen, trösten, kuscheln, wickeln, zu Bett bringen, aber auch kochen und kleine Hausarbeiten. Der Unterschied ist nur, dass ich jeden Tag mit anderen Kindern arbeite.

Aber ist das nicht schwierig, sich jeden Tag auf andere Kinder einzustellen, bzw. in einer fremden Wohnung zu arbeiten?

Nein, eigentlich nicht! Die Kinder stellen sich rasch um, erinnern sich manchmal auch von früheren Besuchen noch an mich, und ich kann mich sehr gut einfühlen.



Was empfinden Sie als besonders befriedigend an Ihrem Beruf?

Es ist ein schönes Gefühl meinen Kolleginnen und Kollegen helfen zu können. Die Arbeit mit den Kindern liebe ich sowieso: es macht mir große Freude, sie mit ihren Eigenheiten und Bedürfnissen wahrzunehmen, ihnen Liebe und Geborgenheit zu geben und sie zu unterstützen.

Welche Schwierigkeiten müssen Sie als Mobile Tagesmutter manchmal auch überwinden?

Man muss sich als Mobile Tagesmutter das Vertrauen der KollegInnen und Eltern natürlich auch erst erarbeiten, manchmal gibt es auch Konflikte, die wir aber bisher immer gemeinsam gelöst haben.

Haben Sie auch noch andere Aufgabenbereiche?

Ja, ich biete seit einiger Zeit auch vermehrt an, die neuen Tageseltern zu besuchen und zu unterstützen. Wenn man neu in diesen Beruf einsteigt, tauchen in der Praxis viele Fragen auf z.B. die Eingewöhnung, oder das Schlafen der Kinder betreffend. Da ich sehr viel Erfahrung habe, kann ich da oft mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Noch viele Kinder kennen zu lernen, sie in ihrer Entwicklung so gut als möglich zu begleiten und mit liebevoller Betreuung und Spaß in guter Erinnerung zu bleiben. •

Mein Körper und ich ...

von Tagesmutter M. Bogaljevic

... das war das Thema in meiner Gruppe, das uns das ganze Jahr über begleitet hat. Ich bin Tagesmutter und betreue 5 Kinder im Alter von 2 bis 4,5 Jahren. Dieses Thema ist sehr vielfältig und spannend für die Tageskinder. Aus dem umfassenden Angebot an Spielen, Liedern und Bastelaktionen kann ich nur ein paar vorstellen, da der Platz nicht ausreichen würde!

Begonnen hatten wir damit, uns jeden Morgen mit dem Yoga-Sonnengruß zu begrüßen. Danach gab es Fingerspiele, und es wurden Lieder gesungen, in denen wir unseren Körper fleißig bewegten, um richtig munter zu werden. Alle Kinder machten eifrig mit und wir mussten jedes Lied oder Gedicht zwei Mal wiederholen, da die Kinder immer riefen „Nochmal, nochmal!“



Bei folgendem Spruch haben die Kinder immer anschließend selber Dinge hinzugefügt, die sie schon konnten. Sie entdeckten, dass sie mit den Zehen wackeln und mit den Zähnen klappern, dass sie springen, laufen und gehen können. Ein anderer Bub entdeckte, dass er die Zunge rausstrecken kann und wieder ein anderes Mädchen begann sich im Sitzen hin und her zu wiegen.

„Wir können mit den Händen klatschen und auf die Oberschenkel patschen und mit den Füßen stampfen. Was können wir noch? Wir können mit den Augen blicken und mit den Köpfen nicken und mit den Händen winken.“

Was können wir noch?

Wir können die Haare schütteln und die Schultern rütteln und den Rücken bücken.

Was können wir noch? –

Wir können schon ganz viel!“



Wir begannen anhand von Bildkarten unsere Körperteile zu benennen. Wir haben gelernt, welche Körperteile im Gesicht sitzen und sind über die Arme, Hände mit unseren 5 Fingern bis hinunter zu den Füßen und Zehen gewandert. Die Kinder haben nun auch die weniger „bekannteren“ Körperteile kennengelernt wie den Ellenbogen, das Kinn, die Schulter, die Ferse, den Bauchnabel - dieser war bis dahin für die Kinder immer „das Loch“. Die Bildkarten legten wir nun immer wieder von oben nach unten in der richtigen Reihenfolge auf und mittlerweile können auch schon die Kleinsten „schwierige“ Körperteile wie z.B. den Ellenbogen, das Kinn oder die Ferse finden.

Ich hatte vorab schon ein Plakat mit all den Körperteilen vorbereitet, auf dem sie begeistert all die gelernten Körperteile wiederfanden und erkannten. Dieses haben wir gemeinsam aufgehängt und immer, wenn die Kinder vorbeigehen, benennen sie den einen oder anderen Körperteil und freuen sich, dass sie diesen schon kennen.

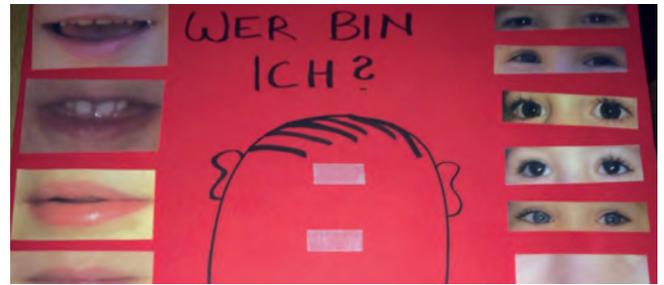
An einem anderen Tag haben wir uns abgemessen und abgewogen. Das hat den Kindern großen Spaß gemacht, und sie waren erstaunt wie unterschiedlich groß sie sind. Die Größte war ganz stolz, dass sie schon „sooo groß“ ist und hat dies gleich ihrer Mama beim Abholen gezeigt. Ich habe dazu eine Tapetenrolle genommen, jedes Kind abgemessen und genau über der Größe das Foto des jeweiligen



Kindes aufgeklebt. Darunter in der Größe des Kindes einen Faden gespannt und das Datum samt Größe dazu geschrieben. Dann haben wir uns noch abgewogen und auch das Gewicht aufgeschrieben. Zum Ende unseres Jahresthemas, werden wir uns nochmal messen und wiegen um zu sehen wie „groß“ wir geworden sind. Immer wieder stellen sich die Kinder an ihren Faden um zu sehen ob sie schon gewachsen sind. Dann hatte ich im Internet eine Idee gesehen, auf der die Augen der Kinder auf einem Plakat aufgeklebt wurden und darüber standen die Worte „Who am Eye?“



Dies hat mich zu folgendem inspiriert. Ich habe ein Foto jedes meiner Kinder genommen und dieses in drei Teile geteilt. Augen, Nase und Mund. Diese drei Teile habe ich dann laminiert und auf ein Plakat, mittels kleiner Klettkebelepunkte, geklebt. Mittig habe ich ein rundes Gesicht gezeichnet und ebenfalls Klettunkte angebracht. Nun nahmen wir einen Spiegel in dem sich jedes Kind betrachtete, um dann seine Augen, Nase und Mund auf dem Plakat zu finden. Sie klebten die richtigen Teile dann ins mittige Gesicht. Erstaunlicher Weise haben dies alle Kinder sehr gut geschafft. Auch die Jüngste hat auf Anhieb ihre Augen und ihren Mund gefunden. Einzig die Nasen waren etwas schwierig. Die Kinder hatten richtig Freude dabei und versuchten dann auch die anderen Kinder richtig zuzuordnen. Das ganze Plakat befestigten wir dann ebenfalls an unserer „Körperwand“ und beim Abholen durften sich die Mamas



daran versuchen unter den verschiedenen Augen, Nasen und Mündern ihr Kind zu finden. Gar nicht so einfach!

Ich habe auch mit Hilfe der Eltern diverse Zeitschriften gesammelt und aus diesen dann ebenfalls verschiedene Nasen, Münder und Augen ausgeschnitten. Damit konnten die Kinder dann ein **Fantasiegesicht** kleben. Sie betrachteten ganz genau die verschiedenen Motive, Lippen mit oder ohne Lippenstift, blaue oder braune Augen. Augen mit Brille oder Münder von Erwachsenen und auch Babymünder konnten sie entdecken. So entstanden ganz witzige Gesichter.

Kurz haben wir auch schon den **Aufbau unseres Körpers** mit dem Knochengerüst und den Muskeln sowie den inneren Organen besprochen. Wir haben, um uns das Ganze besser vorstellen zu können und realer werden zu lassen, unser Herz mit einem **Stethoskop** abgehört. Die Kinder waren zuerst etwas skeptisch, einige wollten nicht gleich, waren dann aber doch neugierig und kamen dazu. Sie waren sehr erstaunt etwas „klopfen“ zu hören, das Staunen schlug aber schnell in Begeisterung um und sie wollten immer und immer wieder ihr eigenes und das Herz der anderen Kinder hören. Auch mein Herz mussten sie untersuchen. Sie stellten fest, dass ein Herz schneller, ein anderes langsamer ist. Auch war meines leiser zu hören als das der Kinder. Für die inneren Organe haben wir ebenfalls Bildkarten. Verschiedene Bücher unterstützten uns um den Körper besser zu verstehen. Für einen späteren Zeitpunkt habe ich schon **Röntgenbilder**, welche ich noch von meiner Tochter habe, hergerichtet und wir werden dann anhand dieser Bilder sehen wie unsere Knochen aussehen. Unser selbstgebasteltes Maskottchen „Fräulein Skeletta“ begleitet uns dabei. •



Betriebsausflug

zu den Wachsfiguren bei Madame Tussauds und in den Wiener Prater

Bei wunderbarem Frühlingswetter traf sich die Tageselternbelegschaft 2016 im Wiener Prater, um eine exklusive Führung hinter die Kulissen der Wachsfigurenausstellung bei Madame Tussauds zu besuchen. Wir wollten nicht nur eine lustige Attraktion im Wiener Prater besuchen, sondern vor allem auch das Lebenswerk einer äußerst beeindruckenden, couragierten Frau mit Mut und Unternehmergeist würdigen!

Marie Tussaud, 1761 geboren, wuchs bei ihrem Onkel in Paris auf und erlernte von eben diesem die Kunst des Wachsmodellierens. Damit legte sie den Baustein für ihr äußerst erfolgreiches Unternehmen bereits zu damaliger Zeit. Wussten Sie, dass Marie Tussaud nur knapp dem Tod durch die Guillotine entging?

Mitten in den dramatischen Ereignissen der französischen Revolution konnte sie ihr Überleben nur sichern, indem sie die Totenmasken der geköpften Adligen in Wachs modellierte. Mit knapp 30 Jahren heiratete sie und gebar zwei Söhne. Um die Familie finanziell abzusichern, ließ sie ihren Mann in Paris zurück und ging mit ihrem älteren Sohn und einer erstaunlichen Sammlung von Wachsfiguren nach London, von wo aus sie bis zu ihrem 75. Lebensjahr mit Wanderausstellungen ein Vermögen erarbeitete. Bis kurz vor ihrem Tod 1850 saß sie noch an der Kassa des 1. Wachsfigurenkabinetts in London und erzählte von der französischen Revolution und den Geschichten der Adligen am Hof Ludwig XVI und Marie-Antoinette.

An diesem sonnigen Samstag sind wir also schon eine halbe Stunde vor der Öffnungszeit eingelassen worden, um eine Backstage-Führung durch die Ausstellung zu genießen. So



hatten wir ausreichend Zeit für Fotos, konnten einen Wachs-kopf in Bearbeitung bestaunen und sogar einen Abdruck der eigenen Hand als Trophäe mit nach Hause nehmen.

Auch wenn unser Guide in österreichischer Geschichte nicht einmal annähernd so sattelfest war wie wir alle zusammen, so hat er die Führung doch recht charmant gestaltet. Noch unterhaltsamer war allerdings die hautnahe Begegnung mit historischen Persönlichkeiten, Wissenschaftlern und Nobelpreisträgern sowie Celebrities und Promis aus allen Genres. Die Fotos spiegeln den Spaß wieder, den wir hatten!

Nach einem kurzen Fußweg durch den grünen Prater haben wir im Schweizerhaus ein gemeinsames Mittagessen im Gastgarten genossen. Einige Kolleginnen haben sich dann wagemutig auf die Zwergerlbahn geschmissen und den Würstelprater unsicher gemacht. Andere haben den Tag bei Eiskaffee und Kuchen an einem ruhigen sonnigen Plätzchen ausklingen lassen.

Die zahlreiche Teilnahme und auch die ausgelassene Stimmung zeigen wieder einmal, wie gut unser Betriebsklima ist! •



FAMILIENBERATUNG

Die Familienberatungsstelle bietet qualifizierte Hilfe und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen.

Schwerpunkte sind:

- Familienplanung/Schwangerenberatung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Beratungsstelle wird vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend gefördert.

Das Angebot, wenn möglich mit Terminvereinbarung, ist kostenfrei und kann auch anonym in Anspruch genommen werden. Am Beginn jeder Beratung steht ein ausführliches Anamnesegespräch. Dabei wird das Problem gemeinsam näher betrachtet und ein mögliches Ziel bzw. eine Problemlösung definiert. Im nachfolgenden Beratungsprozess können in der Regel bis zu zehn Termine kostenlos in Anspruch genommen werden.

Das interdisziplinäre BeraterInnenteam setzt sich aus den Bereichen Sozialarbeit, Pädagogik und Psychologie zusammen und bietet über die Schwerpunkte hinaus:

- **Psychosoziale Beratung**
für Familien, Paare, Erwachsene, Jugendliche und Kinder in schwierigen Lebensphasen, Krisen und Konfliktsituationen
- **Familienunterstützende Konfliktberatung bei akuten Krisen**
Konfliktberatung für Eltern, Pflegeeltern und Adoptiveltern, bzw. der betreuenden Tagesmutter oder des Tagesvaters; Hilfestellung für das Kind bzw. für die Eltern in Trennungssituationen
- **Familienplanung/Schwangerenberatung**
bei Fragen zu Empfängnisverhütung und Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt/Geburtsvorbereitung, Kinderwunschberatung, Fragen im Zusammenhang mit einer unerwünschten Schwangerschaft oder zur Sterilisation
- **Beratung zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
bei Fragen zu Erwerbstätigkeits-, Weiterbildungs-, und Wiedereinstiegsmöglichkeiten nach längerer Berufspause oder Karenzzeit. Als Anstellungsträger für Tageseltern und Pflegeeltern geben wir Interessierten auch Informationen zu Ausbildung, Tätigkeitsbereich und Anstellungsmöglichkeiten. •



Externes BeraterInnenteam des Vereins

Bei Spezialfragen arbeiten wir mit unserem externen BeraterInnenteam zusammen, bzw. leiten KlientInnen bei Bedarf an die entsprechenden Kollegen oder Kolleginnen weiter, die ihre Beratungsleistungen in eigener Praxis durchführen.

Folgende Bereiche werden angeboten:

- **Psychologische Diagnostik und Beratung**
bei Fragen zur Entwicklungspsychologie, psychologische Stellungnahme zur Adoption
- **Systemische Paar- und Familienberatung**
Unterstützung bei der Bewältigung akuter Krisen und Probleme
- **Psychosoziale Beratung bei somatischen Beschwerden und Essstörungen**
für Jugendliche und Erwachsene bei Fragen im Zusammenhang mit körperbezogenen Problembereichen (Ernährung, Essverhalten/-störungen, etc.)
- **Juristische Beratung**
bei Fragen zum Familienrecht (Scheidung, Unterhalt, Erbrecht, Besuchsrecht, Alimente), Arbeits- und Sozialrecht
- **Medizinische Beratung**
bei Fragen zur Familienplanung, Gesundheit/Krankheit, Sexualität, Beratung und Abklärung kindermedizinischer Fragestellungen •

Beratungen 2016

In der Familienberatungsstelle des Vereins fanden insgesamt 4.568 Beratungen mit 2.959 KlientInnen statt.

Das Thema „Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ wurde in 779 Beratungen behandelt.

1.281 Beratungen fanden zu den Themen „Kinderwunsch“ bzw. „Inpflegenahme und Adoption eines Kindes“ statt.

Zu den Begleitthemen „Schwangerschaft und Empfängnisverhütung“ wurden 342 Beratungen durchgeführt.

523 Eltern holten sich Hilfe bei Erziehungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten, Ablöschungsschwierigkeiten ihrer Kinder und anderen familiären Konflikten.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Pressemeldungen

diepresse.com am 23. Februar

„Adoption durch homosexuelle Paare: Nur ein einziger Antrag“
Seit Jahresbeginn dürfen auch homosexuelle Paare Kinder adoptieren, in ganz Österreich gab es aber nur einen Antrag.
http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/4931458/Adoption-durch-homosexuelle-Paare_Nur-ein-einziger-Antrag

Tiroler Tageszeitung am 23. Februar

„Adoption - Mehrere Paare besuchen Vorbereitungskurse in Wien“
<http://mobileapps.tt.com/home/11160100-91/adoption---mehrere-paare-besuchen-vorbereitungskurse-in-wien.csp>

vienna.at am 23. Februar

Die Aufhebung des Adoptionsverbots für homosexuelle Paare hat in Wien bisher zu keinen neuen Anträgen auf eine Adoption geführt.
<http://www.vienna.at/adoption-fuer-homosexuelle-einige-paare-besuchen-vorbereitungskurse-in-wien/4632277>

wien.orf.at am 5. November

„Erste Adoption durch homosexuelles Paar“
Seit Jahresbeginn ist das Adoptionsverbot für homosexuelle Paare aufgehoben. Jetzt ist erstmals ein Wiener Kind von einem gleichgeschlechtlichen Paar adoptiert worden.
<http://wien.orf.at/news/stories/2806811/>

135 KlientInnen benötigten eine Ehe- bzw. Scheidungsberatung oder hatten Kommunikationsprobleme.

Berufliche Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wiedereinstieg nach Familienpause, finanzielle Schwierigkeiten, Wohnungsprobleme und andere rechtliche Fragen wurden in 532 Beratungen behandelt.

Die Themen Besuchsrecht, Sorgerecht, Unterhalt, Schulschwierigkeiten, Behinderung, Migration, psychische Probleme, Gewalt und Sucht bedurften 585 Beratungen.

Die Gesamtzahl an Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, auffällig ist der starke Anstieg an KlientInnen mit psychischen Erkrankungen. •



Auch im Jahr 2016 sorgten wir laufend für sichtbare Präsenz unseres Vereins: Beim Vienna City Marathon und beim Business-Run waren Tageseltern, Pflegeeltern und Office-Mitarbeiterinnen mit dabei!

SOZIALPROJEKTE

Der Verein unterstützt regelmäßig seit mehr als dreißig Jahren mit Spendengeldern und ehrenamtlichem Engagement zukunftsweisende Projekte für Kinder und Familien im In- und Ausland. Seit 2016 können Spenden an EfKÖ auch steuerlich abgesetzt werden.

Sozialprojekte Südafrika

Auch im Jahr 2016 unterstützten wir Sozialprojekte in Südafrika.

Das schon seit 2013 laufende Projekt „Data Care System“ finanzierten wir auch im Jahr 2016. Diese auf lokale Bedürfnisse zugeschnittene Computersoftware unterstützt Menschen im *Township Soweto in Johannesburg*, indem ihre familiären und sozialen Bedürfnisse elektronisch erfasst werden und in weiterer Folge Hilfe für Beratung zur jeweiligen familiären Situation angeboten wird. Diese spezielle Art der Bestandaufnahme wird zu 90 Prozent von jungen Frauen genutzt, die durch verschiedenste Umstände (Armut, HIV, etc.) in Notlage geraten sind. •

Weihnachtsspendenaktion

Mit der Weihnachtsspendenaktion, die umgerechnet € 1.110,- eingebracht hat, wurden Medikamente für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die nicht zur Adoption freigegeben werden können, gekauft, oder es kam Kindern zu Gute, die wieder bei ihrer Herkunftsfamilie leben oder in einem Heim untergebracht sind. •

Weihnachten für die Kinder des Impilo, Südafrika:
Ihre Spende – ein sinnvolles Geschenk!



Für die Kinder des Impilo, die in diesem Kinderheim liebevoll betreut ihre ersten Lebensmonate verbringen, bitten wir Sie heute herzlich um Ihre finanzielle Unterstützung!

„Ich helfe laufend- Spendenlauf“

Wieder mit dabei: Am 29. Mai 2016 gingen wir wie im Vorjahr beim sechsten „Ich helfe laufend – Spendenlauf“ im Wiener Augarten an den Start und taten laufend „etwas Gutes“. Das Startgeld wurde vom Verein übernommen und kam als Spende dem mobilen Kinderhospiz MOMO zugute. •



Tagesmutter Eva Stricker erreichte beim 30-Minuten-Bewerb den ersten Platz!



Dobrilla (Dritte von links) aus unserem Team war das schnellste Mädchen beim 60-Minuten-Bewerb!

Finanzbericht per 31.12.2016

AKTIVA	Euro
A. Anlagevermögen	
1. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	24.232,51
2. Sachanlagen	10.279,13
Summe Anlagevermögen	34.511,64
B. Umlaufvermögen	
1. Forderungen (Lieferungen, Leistungen)	225.028,46
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	108.273,58
3. Kassabestand, Guthaben bei Kreditinstituten	385.871,56
Summe Umlaufvermögen	719.173,60
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.649,70
SUMME AKTIVA	761.334,94
PASSIVA	
A. Eigenkapital	
1. Nettovereinsvermögen	2.921,82
2. Bilanzverlust/-gewinn	26.457,25
Summe Eigenkapital	29.379,07
B. Rückstellungen	
1. Rückstellungen für Abfertigungen	346.851,20
2. Sonstige Rückstellungen	7.200,00
Summe Rückstellungen	354.051,20
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.516,50
2. Sonstige Verbindlichkeiten	17.257,92
Summe Verbindlichkeiten	20.774,42
D. Rechnungsabgrenzungsposten	357.130,25
SUMME PASSIVA	761.334,94



Gewinn- und Verlustrechnung 2016

Erträge	Euro
1. Vereinseinnahmen	
a. Mitglieds- und Elternbeiträge	171.666,86
b. Spenden und sonstige Vermögenserwerbe	201.502,56
c. Öffentliche Zuschüsse	4.899.992,29
d. sonstige Erlöse	69.978,65
Summe	5.343.140,36
2. Vereinsausgaben	
a. Ausgaben Adoption und Sozialprojekte	72.690,27
b. Fremdleistungen und Werkverträge	12.561,44
c. Eigene Veranstaltungen und Druckkosten	8.849,10
Summe	94.100,81
3. Personalaufwand	
a. Gehälter	3.856.911,97
b. soziale Aufwendungen	1.174.330,22
Summe	5.031.242,19
4. Abschreibungen	
a. auf Sachanlagen	12.902,20
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	
a. übrige (Mieten, Betriebskosten, Büroaufwand, Weiterbildung, ect.)	178.592,32
Betriebsergebnis	26.302,84
Zinsen	205,91
Steuern	-51,50
Bilanzverlust/-gewinn	26.457,25



Eltern *für* Kinder Österreich

www.efk.at

Ottakringer Str. 217-221/2/R2

1160 Wien

Tel.: 01/368 71 91

Mail: office@efk.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

